Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN"

Dienstag, 12. Januar 1971

6. Jahrgang ● Nr. 7 (1301)

Preis 2 Kopeken

In unserer Republik

Jugend—die Zukunft des Werks

ZELINOGRAD. (Fr.). Im Wettbewerb zu Ehren des Parteitags erzielt das Kollektiv des Zelinograder Pumpenwerks gute Resultate. Mit großem Zeitvorsprung erfüllte es den Fünfjahrplan. Die Jahresaufgabe der Warenerzeugnisse und ihrer Realisierung ist auch überboten. Im Planjahrfünft stieg die Arbeitsproduktivität um 71 Prozent. Allein im vergangenen Jahr wurden Erzeugnisse über den Plan hinaus für 111 000 Rubel hergestellt. Diese Ergebnisse sind höher, als die Verpflichtungen vorsahen.

Das Kollekiv der Montageabteilung hatte schon am 4. November seinen Fünfjahrplan erfüllt. Bis zum Ende des Jahres lieferte es noch überplanmäßige Erzeugnisse für viele tausend Rubel.

Mit Stolz nennt man im Werk die Namen der Dreher Wladimir Wassew und Wassili Stiegel, der Schlosserin- Lehrenmacherin Nadeshda Smirnowa, des Schmieds Nugmet Kotscheganow, des Arbeiters der Gießerei Andrej Weber, der Brigadiere Julian Rogalew und Peter Ellenschläger. Die Brigade des letzteren trägt den Namen „50. Jahrestag des Oktober". In ihrem Arbeitskalender ist es jetzt schon April.

Die Menschen sind der Hauptreichtum des Werks, seine Kraft und Macht, der goldene Fonds. In den Abteilungen des Werks arbeiten neben solchen Arbeitsveteranen wie Rakitin, Petrow, Belkow, Pawlikow viele Anfänger — gestrige Schüler oder solche, die erst vor kurzem nach dem Armeedienst ins Werk gekommen sind. Ihr Beitrag zur allgemeinen Sache ist nicht klein. Wassili Stiegel zum Beispiel überbietet seine Arbeitsnorm, beteiligt sich aktiv am öffentlichen Leben. Vor kurzem wählte man ihn zum Mitglied des Gewerkschaftskomitees des Werks.

Die Jugendlichen — das ist die Perspektive des Werks, seine Zukunft. Diese Bestimmung wurde vor kurzem auf der Versammlung des Kollektivs der Kleinserienabteilung, oder wie man sie noch nennt — der Experimentalabteilung, erneut bestätigt, auf der der Veteran des Werks Iwan Sergejewitsch Pawlikow gewürdigt und den jungen Arbeitern, die vor kurzem ihr Examen für ihre Lohnstufe bestanden hatten, ihre Zeugnisse eingehändigt wurden.

Pawlikow widmete dem Werk 25 Jahre seines Lebens. Er kam im Jahr des Sieges unseres Landes in das Pumpenwerk. Jetzt ist er einer der besten Dreher des Betriebs, wurde vom Ministerium der chemischen und Erdölindustrie und das ZK der Gewerkschaften mit dem Abzeichen „Bester des sozialistischen Wettbewerbs" bedacht. Er hat seinen persönlichen Fünfjahrplan schon vor einem Jahr erfüllt. In den 25 Jahren seiner Arbeit im Werk hat Iwan Sergejewitsch seine Meisterschaft an 11 junge Arbeiter übermittelt.

Jetzt arbeitet Anatoli Plechanow, sein ehemaliger Lehrling, mit ihm in derselben Werkhalle. Anatoli ist aus dem Armeedienst zurückgekehrt und übermittelt jetzt sein Können anderen jungen Arbeitern. Im vorigen Jahr war Shenja Slabko sein Lehrling, Shenja ist erst vor kurzem 16 Jahre alt geworden. Er kam nach Absolvierung der Achtklassenschule ins Werk. Jetzt lernt er in der Abend-Arbeiterjugendschule weiter. „Nach der Absolvierung der Mittelschule will ich am Technikum für Maschinenbau an der Abendabteilung weiterstudieren", sagte Shenja.

Auf der oben erwähnten Versammlung überreichte man unter Musikklängen Iwan Sergejewitsch das Diplom des Arbeitsveteranen, den Jungen und Mädchen — das Zeugnis einen Drehers zweiter Lohnstufe. Sie hatten alle ihr Examen mit der Note Gut abgelegt. Mit Erregung hörten sie Iwan Sergejewitschs Worte, die er ihnen an der Schwelle ihres selbständigen Arbeitswegs sagte: „Arbeitet ehrlich, gewissenhaft, wie es sich für einen Sowjetarbeiter ziemt. Heute wird mein Jubiläum, der 25. Jahrestag meiner Arbeit im Werk begangen. Ich hoffe, daß auch ihr hier viele Jahre lang arbeiten werdet und ich das Glück haben werde, euch auf der Feier eurer Ehrung als Arbeitsveteranen zu beglückwünschen."

Die Klänge des Blasorchesters sind verstummt. Nach der Versammlung stellten sich Shenja, Anatoli und Iwan Sergejewitsch an ihre Werkbänke, drei Arbeitergenerationen des Pumpenwerks symbolisierend.

Mit dem Blick in die Zukunft

ZELINOGRAD. (Fr.). Am 9. Januar fand hier die XXIII. Stadtparteikonferenz statt. Über 500 Kommunisten, Delegierte aus allen Parteiorganisationen der Stadt, hatten sich versammelt. Mit dem Rechenschaftsbericht des Stadtparteikomitees trat der Erste Sekretär desselben P. I. Jerpilow auf. Die Werktätigen der Stadt haben den Fünfjahrplan vorfristig am 20. Dezember 1970 erfüllt. In den letzten 5 Jahren sind 28 Industriebetriebe errichtet worden, die schon viel Produktion geliefert haben, neue Wohnhäuser mit über 435 000 Quadratmeter Wohnfläche wurden besiedelt, viele neue Schulgebäude, Kinderanstalten und Kulturstätten wurden ihrer Bestimmung übergeben.

Wie im Referat so auch in den Reden der Genossen, die an den Debatten teilnahmen, wurde weniger von den Erfolgen, dem Erreichten gesprochen als über die neuen Aufgaben und die Mängel, die leider noch vorkommen. Der Ton der Kritik war manchmal scharf, aber immer sachlich. Der Blick war in die Zukunft gerichtet. Auf der Konferenz trat der Erste Sekretär des Gebietsparteikomitees N. J. Krutschina mit einer Rede auf.

Nach der Wahl des Stadtparteikomitees, der Revisionskommission und der Delegierten zur XVI. Gebietsparteikonferenz nahm die Konferenz mit dem Gesang der Parteihymne, der Internationale, ihren Abschluß.

Auf der ersten Plenartagung des neugewählten Stadtparteikomitees wurde P. I. Jerpilow wieder zum Ersten Sekretär des Stadtparteikomitees gewählt.

„Lunochod-I" führt das Programm des 3. Mondtages aus

ZENTRUM FÜR KOSMISCHE FERNVERBINDUNG. (TASS). Die weitere Etappe der Forschungsarbeit des sowjetischen Mondfahrzeugs „Lunochod-1" hat mit dem Anbruch des Mondtages begonnen.

Während der Mondnacht, die vom 23. Dezember 1970 bis zum 7. Januar 1971 dauerte, blieb der fahrbare Apparat unbeweglich. In dieser Zeit wurde mit ihm dreimal Funkverbindung zwecks Überprüfung des Zustandes der Bordsysteme und Apparaturen aufgenommen. Eine Analyse des dabei gewonnenen telemetrischen Informationsmaterials zeigte, daß das Mondmobil die zweite Mondnacht gut überstanden hat.

In der Nacht zum 8. Januar wurde mit dem Mondfahrzeug Funkverbindung aufgenommen und die Ausführung des Programms des dritten Mondtages in Angriff genommen. Während des Funkkontakts wurden der Deckel der Sonnenbatterie gegen die Sonne orientiert, sowie die wissenschaftlichen Apparaturen des Mondfahrzeugs eingeschaltet.

Angaben der telemetrischen Information zufolge funktionieren sämtliche Bordsysteme und wissenschaftlichen Apparaturen des „Lunochod" normal. Die Temperatur im Geräteteil beträgt plus 18 Grad Celsius, der Druck beträgt 755 Torr.

Das Zentrum für kosmische Fernverbindung unterhält mit dem fahrbaren Apparat „Lunochod-1" stabilen Funkkontakt.

Dritter Arbeitstag des Mondfahrzeugs

MOSKAU. (TASS). Das sowjetische Mondfahrzeug „Lunochod-1" hat am 8. Januar entsprechend dem Forschungsprogramm des dritten Arbeitstages auf der Basaltebene des Regenmeeres die Arbeit wieder aufgenommen. (Er parkte während der Mondnacht seit 23. Dezember). Der TASS-Sonderkorrespondent Dmitri Dmitrijew übermittelt aus dem Zentrum für kosmische Fernverbindung:

Auf ein Kommando von der Erde aus stellte der „Lunochod" den Deckel seiner Sonnenbatterie den Sonnenstrahlen entgegen, um die während der Mondnacht verbrauchte Energie nachzufüllen.

Eine Analyse der telemetrischen Informationen bekräftigte die Prognosen der Schöpfer des „Lunochod". Er hat die Mondkälte wieder gut überstanden.

Auf der Sitzung der staatlichen Kommission wurde die erste Bilanz der Forschungsarbeiten vom zweiten Mondtag gezogen.

Der Stellvertreter des Chefkonstrukteurs der Station „Luna-17" teilte mit, daß „Lunochod" vom 9. bis 23. Dezember programmgemäß 1 000 bis 1 500 Meter zurücklegen sollte. Innerhalb der 37 Tagesstunden wurden etwa 1 700 Meter überwunden. Die Durchschnittsgeschwindigkeit des Mondmobils betrug ca. das Zweifache der vom November. Das Mondfahrzeug erzielte bei maximaler Geschwindigkeit ausgezeichnete Ergebnisse.

„Lunochod-1" erwies sich als ein zuverlässiges und funktionstüchtiges Fahrzeug, das den schweren Bedingungen auf dem Mond gut angepaßt ist. Alle Lenkungsmanöver wurden präzise und auf hohem Niveau ausgeführt, betonte der Stellvertreter des Chefkonstrukteurs.

Während des Experimentes wurden umfangreiche wissenschaftliche Informationen erhalten, sagte der Leiter der operativen Forschungsgruppe.

Neben den 33 Panoramabildern der Mondoberfläche, die von Topographen, Geologen und Selenologen kurzfristig analysiert wurden, steht die Auswertung der Bilder, die auf 4 Kilometern Magnetband aufgezeichnet wurden, noch aus. Diese Bilder haben einzelne Krater, ihre Details und einzelne Steine festgehalten. Eine Mitarbeitergruppe ist schon dabei, dieses wertvolle Material zu sichten.

Der Wissenschaftler stellte fest, daß dieses in der Geschichte der Raumfahrt erste Experiment zur Kartierung der Mondoberfläche erfolgreich durchgeführt wird. Anhand von topographischen Aufnahmen konnte die Beschaffenheit des ausgewählten Bereiches im Regenmeer auf einer Fläche von 1 Million Quadratmeter geklärt werden.

Diese Information ist nach Ansicht des Wissenschaftlers vor allem deshalb so wertvoll, weil durch den „Lunochod-1" zum ersten Mal die mittleren Breiten der Mondkugel untersucht werden.

Alle vorhergehenden Flüge, darunter die erfolgreichen Landungen der Stationen „Luna-9" und „Luna-13", wurden im Raum des Mondäquators vorgenommen. Die neuen Angaben lassen nach den Worten des Leiters der operativen Wissenschaftlergruppe darauf schließen, daß das Relief des Mondes in keinem Zusammenhang mit seiner Breite steht und lediglich auf tektonische und kosmogonische Prozesse zurückzuführen ist.

Die Wissenschaftler, sagte er, sind jetzt im Besitz von Materialien, die gestatten, die „irdische" und die „lunaren" Beobachtungsstellen zu konfrontieren und entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen.

In topographischer Hinsicht ist die Mondtrasse von „Lunochod-1" höchst interessant, sagte der Wissenschaftler. Das Mondfahrzeug passierte mehrere unterschiedliche „Zonen" des Regenmeeres. Sie können bedingt als „eben" als „flachhügelig" und als „kompliziert" bezeichnet werden. Die navigatorischen Experimente zeigten, daß die Geräte die vorgegebenen Bahnparameter mit hoher Präzision einhalten. Alle wissenschaftlichen Apparaturen arbeiteten störungsfrei.

Die Selenologen trafen die Feststellung, daß sich „Lunochod-1" als effektives technisches Mittel für die Untersuchung des Makro- und Mikroreliefs des Mondes erwiesen hat. Es wurde eine Reihe von einzigartigen Angaben über die Natur von „maritimen" Landschaften des natürlichen Erdtrabanten gewonnen. So wurde unter anderem der Nachweis erbracht, daß es auf der Mondoberfläche nicht so viele junge, in relativ kurzer Zeit infolge von Meteoritenaufschlägen entstandene Krater gibt wie bisher vermutet.

Die Hauptaufgabe der Selenologen, die Beschaffenheit des Mondgesteins zu ermitteln, ist im großen und ganzen erfüllt worden.

Die von „Lunochod-1" gemachten Aufnahmen stellen der Selenologie eine Reihe neuer Aufgaben. Es stellte sich unter anderem heraus, daß das aus Kratern herausgeschleuderte Gestein seiner Form und Festigkeit nach unterschiedlich ist.

Der Leiter der Gruppe für chemische Analyse des Mondgesteins teilte mit, daß die chemische Zusammensetzung des Mondgesteins dem irdischen viel näher ist als nach den Angaben von „Apollo"-Raumschiffen.

Gelehrte Turgais auf Suchaktion

ARKALYK. (KasTAG). Die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Abteilung für Ackerbau der landwirtschaftlichen Gebiets-Versuchsstation schlossen die Aufstellung der Empfehlungen für die rationellste Vorsaatbodenbearbeitung ab. Es wurde für zweckmäßig anerkannt, die Felder im streichbrettlosen Verfahren mit 25 — 30 Zentimeter tiefer Auflockerung zu bearbeiten. Das wird ein besseres Nahrungs- und Wasserregime sichern. Sogar unter den Bedingungen trockener Jahre werden bei solcher Bodenbearbeitung bis 14 Zentner Weizen je Hektar erzielt.

Die Abteilung für Gemüse- und Obstanbau der Station lieferte einige Tonnen Elite- und Superelite-Kartoffelsaatgut an die Wirtschaften. Unter den Dürrebedingungen des verflossenen Jahres ergaben diese Sorten auf den Feldern der Versuchsstation 280 — 300 Zentner je Hektar. Die Mitarbeiter der Abteilung für Gemüseanbau schlossen eine Versuchserie für die Aufzucht frühreifender Gurkensorten ab. Sie werden in der zweiten Aprildekade unter organische Folie ausgesät. Ungefähr einen Monat wachsen die Gurken unter der Foliendecke bei natürlicher Erwärmung. Mitte Juni erhält man die erste Ernte von 140 — 160 Zentner je Hektar.

Die Abteilung für Futterproduktion beschäftigt sich mit der Erforschung von Grassorten. Den höchsten Ertrag (über 20 Zentner je Hektar) ergeben auf der für Turgai charakteristischen salzig-tonigen Schwarzerde die Sandesparsette und der weiße Steinklee.

Die Mitarbeiter der Abteilung der primären Getreidesamenzucht prüfen die produktivsten Samen von Weizen, Hirse und Mohar (Kolbenhirse). Die Station verkaufte in den letzten 4 Jahren an die Wirtschaften des Gebiets für die Sortenerneuerung über 7 000 Tonnen Weizensorten „Saratowskaja-29" und „Besentschukskaja-98". Die Mitarbeiter der Abteilung für Viehzucht schufen einen Bestandkern der braunlettischen Rinderrasse. Jede von den Kühen gibt im Jahr durchschnittlich 3 500 Kilo Milch mit einem Fettgehalt von über 4 Prozent.

Die Versuchsstation ist die erste wissenschaftliche Anstalt des jungen Gebiets. Doch sie ist schon durch ihre Erforschungen und Produktionsleistungen bekannt. Ungeachtet der schlechten Wetterbedingungen erhöhte sich der durchschnittliche Getreidecertrag im Planjahrfünft um 2,5 Zentner. Der Fünfjahrplan des Verkaufs von Getreide Sortensamen, Fleisch, Milch ist übererfüllt. Die Versuchsstation bekam im Planjahrfünft 2 Millionen 700 000 Rubel Reingewinn.

Die Mechanisatoren des Gebiets Kustanai, des zweifachen Leninordenträgers, bereiten sich aktiv zu den Frühjahrsfeldarbeiten vor. Zur Zeit wird überall die Schneeanhäufung durchgeführt. Im Sowchos „Krasnopresnenski" sind diese Arbeiten auf 10 000 Hektar Ländereien beendet.

UNSER BILD: Schneepflüge im Einsatz.

Foto: **W. Dawydow** (KasTAG)

Von Studenten gebaut

ZELINOGRAD. (KasTAG). Zehn Jahre sind verflossen, seitdem die Studententrupps in den Wirtschaften des Gebiets arbeiten. In dieser Zeit wurden von ihnen über 110 Millionen Rubel Kapitalinvestitionen verwertet. Auch die Studenten von Zelinograd leisteten ihren würdigen Beitrag zu der ruhmvollen Chronik der Bautrupps.

Darüber sprachen die Teilnehmer des stattgefundenen Treffens der Bau- und mechanisierten Studententrupps. An seiner Arbeit beteiligten sich Vertreter der Studententrupps Moskaus und Kasachstans. Die zukünftigen Spezialisten bauten solche komplizierten Anlagen wie den Wjatscheslawsker Stausee, Brücken, legten das zweite Geleise der Eisenbahnmagistrale Zelinograd — Pawlodar, bauten Tausende Kilometer Fernmeldeleitungen, elektrischer Fernleitung, Hunderte Kilometer Fernverkehrsstraßen.

Für Stabilisierung der Lage in Europa

BERLIN. (TASS). Die DDR und Polen vertreten die Ansicht, daß die Unterzeichnung des Vertrags zwischen der UdSSR und der BRD und des Vertrags zwischen der VR Polen und der BRD ein wichtiges Element der Stabilisierung und Normalisierung der Lage in Europa ist. Dies geht aus einem in Berlin veröffentlichten Kommunique über den offiziellen Freundschaftsbesuch des Außenministers der VR Polen Jedrychowski in der DDR hervor.

Beide Seiten bezeichneten die Herstellung gleichberechtigter Beziehungen zu der DDR auf völkerrechtlicher Grundlage durch alle Staaten, die bisher keine diplomatischen Beziehungen zur DDR unterhalten, als lebenswichtige Forderung.

Beide Seiten sprachen sich für die Unterstützung der gerechten Forderung der CSSR nach Anerkennung der Ungültigkeit des Münchner Abkommens mit allen daraus resultierenden Folgen von Anfang an aus.

Beide Minister gaben ihrer Überzeugung Ausdruck, daß die Einberufung einer gesamteuropäischen Sicherheitskonferenz eine höchst wichtige Etappe zur Festigung des Friedens und Schaffung eines zuverlässigen Systems der europäischen Sicherheit darstellt. Sie sprachen sich für die Aktivierung der Bemühungen um die Vorbereitung und die baldige Einberufung einer solchen Konferenz aus.

Die Minister verurteilten entschieden die Angriffe der USA-Luftwaffe auf das Territorium der Demokratischen Republik Vietnam, die Eskalation des Krieges in Indochina durch die Vereinigten Staaten von Amerika und ihre Satelliten.

Beide Seiten verwiesen auf die Notwendigkeit, mit der Sabotage der Resolution des UNO-Sicherheitsrats vom 22. November 1967 durch Israel Schluß zu machen und auf diese Weise den Boden für eine friedliche Regelung des Nahostkonflikts vorzubereiten.

Agitatoren über das Planjahrfünft

TSCHAJAN. Gebiet Tschimkent. (KasTAG). Die Agitatoren der Parteiorganisation des Sowchos „XXII. Parteitag" führen oft Unterhaltungen über aktuelle Themen durch. Großes Interesse hat die Unterhaltung des Oberagronomen der Wirtschaft K. Aripbajew über die Ergebnisse des eben zu Ende gegangenen Planjahrfünfts hervorgerufen.

Er illustrierte seinen Bericht über die Verwirklichung der Direktiven des XXIII. Parteitags mit Beispielen aus dem Leben des Sowchos. Das Kollektiv der Wirtschaft wird mit seinen Planaufgaben und Verpflichtungen von Jahr zu Jahr erfolgreich fertig. Der Ertrag der Halmfrüchte wurde hier im Durchschnitt fast um 7 Zentner je Hektar erhöht, die Planaufgaben im Getreideverkauf an den Staat wurden mehr als auf das Zweifache überboten. Das Land hat zusätzlich zum Plan 350 000 Zentner Getreide bekommen. Die Produktion und der Verkauf von Fleisch wurde auf das Anderthalbfache vergrößert.

Die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit, die Erweiterung der Saatflächen ermöglichten es, eine stabile Futterbasis zu schaffen und die Ergiebigkeit des Viehs zu steigern. Alle Wirtschaftszweige des Sowchos sind hochrentabel.

DIPLOM EINER FACHSCHULE

PETROPAWLOWSK. (KasTAG). Der Pädagogischen Fachschule von Petropawlowsk wurde ein Diplom der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR verliehen. Mit dieser Auszeichnung wurde sie für erfolgreiche Kaderausbildung, Vervollständigung des Systems der ideologisch-politischen und ästhetischen Erziehung und für wertvolle methodische Ausarbeitungen gewürdigt.

Im Museum der Fachschule gibt es ein Foto, das mit dem Jahr 1928 datiert ist. Da steht geschrieben: „Chor der Pädagogischen Fachschule in Moskau, im Kreml". Hier ist auch eine Zeitungsnotiz aus jener Zeit über den Chorgesang vor den Mitgliedern des Allrussischen Zentralvollzugskomitees und in der Komintern-Funkstation.

Die ersten Absolventen der Fachschule leiteten Abteilungen für Liquidierung des Analphabetentums, waren Agitatoren und Propagandisten. Die Traditionen dieser Jahre leben fort und erhielten neue Entwicklung. Es gibt jetzt nicht wenig Lehrenstallen, wo es Universitäten für ehrenamtliche Berufe gibt. Die Petropawlowsker Pädagogische Fachschule war die Initiatorin dieser Neuheit.

Vorbereitung auf die Tagung des Nationalen Volkskongresses Chinas

Wie die Zeitung „Schenminhschibpao" meldete, tritt in diesem Jahr der Nationale Volkskongreß Chinas zu einer Tagung zusammen. Obwohl der genaue Tagungstermin mit tiefem Geheimnis umhüllt ist, schließen ausländische Beobachter in Peking nicht die Möglichkeit aus, daß diese Tagung bereits im Januar einberufen wird.

Der Nationale Volkskongreß, der entsprechend der Verfassung von 1954 das höchste Gesetzgebende Organ der VR China ist, tagte das letzte Mal vollständig vor 6 Jahren (Dezember 1964 — Januar 1965). Schon 1968 ist die vierjährige Frist der Abgeordnetenmandate abgelaufen. Der Vorsitzende des Nationalen Volkskongresses, Marschall Tschu Teh, wurde bereits zu Beginn der „Kulturrevolution" als „Abtrünniger" und „militärischer Duodezfürst" angeprangert. Spurlos verschwanden aus dem chinesischen politischen Leben viele seiner 18 Stellvertreter und ein bedeutender, wenn nicht der größte, Teil der Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses.

Nach Meldungen aus Peking zu urteilen, beabsichtigt die chinesische Führung, den Nationalen Volkskongreß wieder ins Leben zu rufen, um in seinem Namen die im Ergebnis der „Kulturrevolution" herbeigeführten Veränderungen zu billigen. Auf der Tagung wird offenbar das neue Staatsoberhaupt — der Vorsitzende der VR China, Liu Chao-tschi wurde bekanntlich während der Kulturrevolution als einer der „Erzrevisionisten" angeprangert und im Jahre 1966 dieses Postens praktisch enthoben — bekanntgegeben. Es wird vermutet, daß die Tagung neue Mitglieder des Staatsrats aus der Zahl der im Verlauf und im Ergebnis der „Kulturrevolution" zu Ministern avancierten Funktionäre ernennen wird.

Die Vorbereitung der Tagung des Nationalen Volkskongresses verläuft — nach einzelnen Mitteilungen aus China zu urteilen — in einer komplizierten Situation. Die Abgeordneten des Kongresses wurden in der Vergangenheit durch provinziale Volksversammlungen gewählt, die als repräsentative Gremien die Meinung und den Willen des größten Teils der Bevölkerung des jeweiligen Gebietes zum Ausdruck brachten. Im Zeitraum der „Kulturrevolution" ist die Tätigkeit dieser Versammlungen faktisch zum Erliegen gekommen. In der letzten Zeit werden diese Versammlungen durch „Aktivistentagungen zum Studium von Maos Ideen" und „Versammlungen der Teilnehmer an der Armeebewegung" für die Schaffung der „Viermal-gut-Abteilungen" ersetzt.

Pressemeldungen zufolge wurden die „Aktivistentagungen zum Studium von Maos Ideen" bereits in mehr als der Hälfte der 29 chinesischen Provinzen und autonomen Gebiete durchgeführt. Es wird vermutet, daß bei diesen Tagungen auch die Abgeordneten zur bevorstehenden Tagung des Nationalen Volkskongresses bestimmt wurden.

(TASS)

MAN KANN ES DOCH!

WENN ES ÜBERALL SO WÄRE WIE IN ISSYK...

SORGENKIND MUTTERSPRACHLICHER DEUTSCHUNTERRICHT

Die Städte Kaskelen und Issyk ergeben ein Bild multinationalen freundschaftlichen Beieinanderlebens. In dieser wie auch in jener Stadt leben mehrere tausend sowjetdeutsche Familien. Es gibt Schulen, wie in der Stadt, so auch in den umliegenden Dörfern, wo Hunderte deutsche Kinder lernen.

Welche Möglichkeiten haben nun diese Schüler, um ihre Muttersprache zu erlernen?

Wladimir Andrejewitsch Chalusow, Leiter der Rayonabteilung Volksbildung in Kaskelen, weiß leider sehr wenig hierüber zu sagen. Er zählt im großen Rayon drei Schulen auf, wo Deutschgruppen vorhanden sind. Das ist alles. Möchte man mehr erfahren, so müsse man sich an den Inspektor Alexej Petrowitsch Semin wenden.

Der Inspektor sucht ziemlich lange in einer Mappe. Endlich hat er das entsprechende Blatt gefunden. In der Stadt und in den Dörfern des Rayons gibt es in den zweiten bis sechsten Klassen 23 Deutschgruppen, in den siebenten—keine einzige, dann noch zwei Gruppen in der achten. Warum in den siebenten Klassen eine Lücke besteht, bleibt im Augenblick ein Rätsel. Im ganzen Rayon sind vom muttersprachlichen Deutschunterricht kaum 450 Schüler erfaßt.

Warum die acht Deutschgruppen in der städtischen Gorki-Schule liquidiert worden sind, darüber weiß auch Inspektor Semin nicht Bescheid.

Jetzt sind in der Stadt Kaskelen einzig in der Puschkin-Mittelschule Deutschgruppen erhalten geblieben. Diese Schule ist nur einige Straßen vom Gebäude der Rayonabteilung Volksbildung entfernt.

„Wer unterrichtet da Deutsch?" wollte ich wissen.

„Ja, da fragen Sie mich zuviel", meinte der Inspektor. „Darüber müssen Sie sich beim Schuldirektor erkundigen."

„Und wie steht es mit den Lehrbüchern?"

„Scheinbar ganz gut. Jedenfalls sind bei mir keine Klagen eingelaufen."

Die Puschkin-Mittelschule ist eine große Schule, die 48 Klassen zählt und in zwei Schichten arbeitet. Zwei Lehrer — Maria Görzen und Erwin Schneider—führen den muttersprachlichen Deutschunterricht. Nicht 8 Deutschgruppen mit 130 Schülern sind hier, wie der Inspektor behauptete, sondern 11 Gruppen mit 156 Schülern. Dabei nur Schüler bis zur fünften Klasse.

Maria Görzen ist eine bewährte und erfahrene Lehrerin, die ihr Fach liebt und vorzüglich beherrscht. Sie unterrichtet in den vierten und fünften Klassen. Daß ihre Schüler mit Lehrbüchern genügend versorgt sind, ist allein ihrer Initiative zu verdanken.

Das Gegenteil erweist sich in den Deutschgruppen der zweiten und dritten Klassen. Nicht, weil sich der Lehrer Erwin Schneider etwa keine Mühe gegeben hat, Fibeln aufzutreiben. Er hat es einfach nicht geschafft, da er erst kurz vor Beginn des Schuljahrs von auswärts gekommen ist. Weder in Kaskelen noch in anderen Städten waren Fibeln aufzufinden. Da schrieb er sofort nach Moskau. Er zeigt mir die Antworten, die er darauf bekommen hat: „Fibeln nicht vorhanden". Schließlich gelang es ihm, bei einigen Familien in der Stadt zehn alte Fibeln aufzukaufen. Und das auf 84 Schüler seiner Deutschgruppen.

Wie der Mangel an Lehrbüchern den Unterricht hemmt, benötigt wohl kaum eines Kommentars. Die häuslichen Schreibübungen malt der Lehrer an die Tafel. Das raubt die genau berechneten Unterrichtsminuten. Na, und von häuslichen Leseübungen kann überhaupt keine Rede sein.

So verhält es sich in Kaskelen mit dem muttersprachlichen Deutschunterricht in der einzigen Schule, wo Deutschgruppen bestehen. In der Rayonabteilung Volksbildung bedeutet das — alles in bester Ordnung.

Wenn trotz alledem die Schüler in den Anfangsklassen, mit wenigen Ausnahmen, die durchgenommenen Texte ziemlich geläufig lesen, keine schlechten Schreib- und Sprechfertigkeiten zeigen, so ist das nur der pflichtbewußten und aufopferungsvollen Arbeit der Deutschlehrer zuzuschreiben.

Wie aber sieht es in der Gorki-Mittelschule oder in der Kalinin-Achtklassenschule aus, wo es weit mehr deutsche Schüler gibt als in der Puschkin-Schule? Hier wird der Wunsch der Eltern einfach ignoriert. Für die Schulleitung ist es ja weit bequemer, wenn überhaupt keine Deutschgruppen da sind. Denn durch den muttersprachlichen Deutschunterricht wird der Stundenplan etwas komplizierter. Die beliebteste Ausrede hierbei ist, sich auf das Fehlen von Klassenräumen oder den Lehrermangel zu berufen.

Da aber im letzten Planjahrfünft Kaskelen eine Reihe neuer moderner Schulgebäude erhalten hat, wäre es lächerlich, diesen veralteten Vorwand aufzufrischen. Bleibt nur der Mangel an Deutschlehrern. Und der ist tatsächlich sehr groß.

Kaskelen ist aber kein entlegener Steppenwinkel. Schon zum zweitenmal bewarb sich hier anfangs dieses Schuljahres die Lehrerin Maria Dehl um eine Anstellung als Deutschlehrerin. „Keine vakanten Plätze", antwortete man ihr in der Rayonabteilung Volksbildung.

Maria Dehl ist kein Einzelfall. Da kam vergangenen Sommer die Lehrerin Ida Werner. Die Rayonabteilung Volksbildung schickte sie in die Maxim-Gorki-Schule, wo die Deutschgruppen in den unteren Klassen angeblich wegen Lehrermangel aufgelöst wurden.

„Sie werden bei uns Fremdsprache unterrichten", sagte der Direktor.

„Aber ich möchte so gern Muttersprache unterrichten. Habe doch die Pädagogische Fachschule in Saran absolviert, die speziell Kader für den muttersprachlichen Deutschunterricht heranbildet", bat die junge Lehrerin.

„Wir haben in unserer Schule keine Deutschgruppen", antwortete der Direktor kurz.

Gibt es keine Deutschgruppen, so werden auch keine Lehrer angefordert. Verlangt man keine Lehrer, so werden von den höheren Instanzen auch keine geschickt. Somit ist der Kreis geschlossen.

Dem Wunsch der Eltern wird keine Folge geleistet, weil man hier die bedeutende Rolle, die der muttersprachliche Deutschunterricht in der kommunistischen und internationalen Erziehung spielt, immer noch unterschätzt.

Issyk. Das ist die Sputnikstadt östlich von Alma-Ata. Auch hier ist die sowjetdeutsche Bevölkerung stark vertreten. Wie ist es mit dem Unterricht der deutschen Muttersprache im Rayon Enbekschikasachski bestellt, dessen Zentrum Issyk ist?

Issyk ist wohl die einzige Stadt im Gebiet Alma-Ata, wo die Schüler sowjetdeutscher Nationalität in den unteren Klassen nunmehr hundertprozentig vom muttersprachlichen Deutschunterricht erfaßt worden sind. Diese Tatsache ist erfreulich und muß hoch angeschrieben werden. Es gibt zwei Mittelschulen—die Lenin- und die Lomonossow-Schule —, die die Deutschgruppen bis zu den zehnten Klassen gebracht haben, die übrigen erst bis zu den siebenten und achten Klassen.

In der Stadt selbst bestehen in fünf Mittelschulen und einer Achtklassenschule 81 Deutschgruppen mit insgesamt 1 108 Schülern. In den Dörfern sind noch nicht überall, wo die Eltern es wünschen, Deutschgruppen organisiert. Dennoch zählen außerhalb der Stadt 61 Gruppen mit 781 Schülern.

Insgesamt sind heute im Enbekschikasachski Rayon 142 Deutschgruppen mit 1 889 Schülern, und schon im nächsten Jahr wird die Schülerzahl zweitausend übersteigen.

Seit einigen Jahren kommen aus der Lenin-Mittelschule in Issyk Absolventen, die ihre Muttersprache von der zweiten bis zur zehnten Klasse in Deutschgruppen erlernt haben. Viele von ihnen arbeiten nunmehr selbst erfolgreich als Deutschlehrer, indem sie sich im Fernstudium an Hochschulen weiterbilden.

Der Deutschunterricht an dieser Schule wird in drei Richtungen geführt: als Fremdsprache ab fünfter Klasse, als Muttersprache ab zweiter Klasse (für Schüler deutscher Nationalität) und als erweitertes Programm, ebenfalls ab zweiter Klasse. Vorerst sind es probeweise zwei zweite multinationale Klassen zu je 40 Schüler, die Deutsch nach erweitertem Programm erlernen.

Als Inspektor der Rayonabteilung Volksbildung für fremd- und muttersprachlichen Deutschunterricht arbeitet Arwid Zaft. Er gehört nicht zu jenen Inspektoren, die einzig durch Telefonverbindung mit den Schulen in Berührung kommen und ihre Aufgabe darin sehen, ziffernmäßige Daten zu sammeln. Er fährt hinaus in die Dörfer, besucht Schulen, wohnt dem Unterricht bei, erteilt Ratschläge, sucht zu helfen, wo es nur in seinen Kräften steht.

Arwid Danilowitsch hatte selbst, ehe er Schulinspektor wurde, viele Jahre hindurch in diesem Rayon als Lehrer gearbeitet, er unterrichtete Deutsch und Englisch. Er hat große Erfahrungen, liebt seine Arbeit und ist, wie man sagt, der rechte Mann auf dem rechten Platz.

Wenn es überall so wäre, könnten wir bald unseren Mutttersprachunterricht statt Sorgenkind, liebes Kind nennen.

Zwei Städte mit gleichen Verhältnissen und Möglichkeiten. Doch in der einen verstand man eine Wendung herbeizuführen.

Ernst KONTSCHAK,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft"

Gebiet Alma-Ata

Vierzig Jahre in einer Schule

In Leninpol hatte er einst die Dorfschule besucht, und jetzt unterrichtet Johann Strempler in seinem Heimatdorf schon das einundvierzigste Schuljahr. Trotz seiner 65 Jahre ist der Lehrer immer schaffensfreudig. Seine reiche Erfahrung, die schöpferische Arbeit, unermüdliche Suche nach neuen Methoden und das ständige Streben, die Wissenschaft mit der Praxis zu verbinden, sichern die Lernerfolge seiner Schüler in Chemie. Seine Stunden sind inhaltsreich und interessant.

Mehrere seiner ehemaligen Schüler arbeiten jetzt mit ihm zusammen in einem Kollektiv. Das sind die Leiterin des Lehrteils der Leninpoler Mittelschule Justina Penner, die Leiterin für Erziehungsarbeit Ludmilla Dudina. Alfred Penner, Chefagronom des Kolchos „Pobeda", und der Ingenieur der Wirtschaft Georg Eck sind auch einst Stremplers Schüler gewesen.

Seit 1965 ist Johann Strempler ehrenamtlicher Mitarbeiter des Kirgisischen Pädagogischen Wissenschaftlichen Forschungsinstituts. Er nimmt oft an den pädagogischen Vorlesungen der Republik teil. Auf den pädagogischen Unionsvorlesungen in Leningrad hielt er mit Erfolg das Referat „Über die Anwendung des Schemas im Chemieunterricht". Mehrere seiner Schriften zu methodischen Themen wurden veröffentlicht: „Die Wege der Lösung von Aufgaben in Chemie", „Die atheistische Erziehung in den Chemiestunden", „Methoden des Chemieunterrichts" u. a.

Johann Strempler liebt sein Heimatdorf. Er hat eine Forschungsarbeit zur Geschichte von Leninpol abgeschlossen und ist als Deputierter des Dorfsowjets aktiv am gesellschaftlichen Leben beteiligt.

Der Sohn des Chemielehrers Heinrich Strempler ist in die Fußtapfen des Vaters getreten. Er unterrichtet in der Stadt Osch Chemie. Die älteste Tochter Elvira ist Arztgehilfin, die andere — Elfriede — leitet die Buchhandlung in Leninpol.

Für seine langjährige schöpferische Arbeit wurde Johann Strempler der Titel „Verdienter Lehrer der Kirgisischen SSR" verliehen, wurde er mit dem Orden „Ehrenzeichen" und dem Leninorden gewürdigt.

J. ENNS

UNSER BILD: Lehrer Johann Strempler und der Schüler der 10. Klasse Ruslan Dshunussow während des Unterrichts in Chemie.

Foto des Verfassers

Kirgisien

Märchen in Wirklichkeit

Auf dem Swerdlow-Platz zu Temirtau, dem Gebäude des Stadtsowjets gegenüber, ist dieser Tage ein überaus reges Treiben. Tausende und aber Tausende Einwohner, besonders Kinder, klein und groß, kommen hierher, um die herrliche 10 Meter hohe Neujahrstanne zu bewundern. Und zu bewundern gibt es da vieles!

Die Riesentanne, die sich dreht, ist schön geschmückt. Sämtlicher Schmuck ist selbstangefertigt. Üblicher Neujahrsbaumschmuck aus Glas taugt hier nicht, da der Wind frei durch die Äste bläst und allen glänzenden Tand zerbrechen würde. Um so freier konnte die Phantasie walten: Flugzeuge bedeutenden Ausmaßes mit surrenden Propellern, mit Buratino, Stift und anderen Märchengestalten an Bord, Hochhäuser, Fahnen und hunderterlei andere bunte und vielfarbige Sachen winken und wehen im Winde. Über dem gesamten Märchenterrain strahlen bunte Lichtergirlanden nach allen Seiten von der Baumkrone aus. In entgegengesetzter Richtung kreist um die Tanne ein großer Schlitten mit dem Neujahrsmann und Schneewittchen auf dem Hintersitz. Ihnen zu Füßen sitzt der ewiglustige Jemeljuschka und zaubert aus seiner Ziehharmonika die lustigsten Weisen heraus, wobei er mit seinem bastbeschuhten rechten Fuß den Takt schlägt.

Auf das Märchenterrain gelangt man durch ein Tor, im russischen Märchenstil errichtet. Schon vor dem Tor empfangen den Besucher die sagenhaften Lautenspieler (Gusljary). Sodann begegnet man den drei sagenhaften Recken, hoch zu Roß, gebildet nach dem berühmten Gemälde Wasnezows. Rosse und Reiter, überlebensgroß, mit Speer und Schild, geharnischt und behelmt, halten gleichsam Wacht und bilden das Symbol des Schutzes der Heimat.

Dann folgt ein Märchensujet dem anderen.

Wunderschön ist die „Herrin des Kupferberges", nach Bashow gestaltet. Es wurden hier die Reichtümer unseres Landes an Schätzen im Erdinnern versinnbildlicht, und die mächtige Gestalt eines Arbeiters, mit Hammer und Meißel bewaffnet, zaubert eine herrliche „Steinblume" hervor.

Der gestiefelte Kater mit feurigen Augen, hoch auf einem Fahrrad, setzt große Schwungreifen in Bewegung und schaukelt sämtliche Tierchen und Personen der Märchenwelt.

Besonderes Interesse ruft bei den Kleinen folgende Szene hervor: ein großer russischer Backofen, daneben ein Teigzuber, an der einen Seite schlüpft eine Maus unter dem Ofen hervor, läuft um den Zuber und verschwindet wieder unter dem Ofen. Etwa 1,5 Meter vom Ofen entfernt steht eine altmodische Kiste. An diese gestützt steht ein fast mannshoher Kater mit einer Pistole in der Vorderpfote, und jedesmal, wenn die Maus zum Vorschein kommt, hebt der Kater die Pistole und schießt nach der Maus.

Der Kampf des Recken aus der Sage mit dem Drachen wird aufs drastischste veranschaulicht: Ein Ungeheuer von mindestens 6 Meter Länge mit drei gräßlichen Köpfen, die auf und niedergehen, dringt auf den Recken ein, doch dieser, wohlbewaffnet mit mächtigem Schwert und Schild, steht seinen Mann.

Aber nicht nur Märchengestalten werden vorgeführt —„Lunochod-1" steht hier auf seinen acht Rädern, genau dieselbe Form, wie dieses Gerät auf dem Mond aussieht. Auch Raketen und Hubschrauber im Flug werden demonstriert.

Alle Attraktionen zu beschreiben, würde zuviel Raum fordern. Will hier die Worte der Sprecherin vom Karagandaer Bildschirm Swetlana Tarassowa anführen; sie sagte, es gebe in unserem ganzen Land keine zweite Stadt, die sich um die Winterferienfreuden der Kinder so bemüht wie Temirtau. Und tatsächlich, im vorigen Jahre kamen schon Gäste aus Moskau, Leningrad, Kiew, Nowosibirsk und anderen Städten zu uns, um sich die Neujahrstanne und die „Märchenwelt" anzusehen. Und jedes Jahr kommt etwas Neues hinzu.

Wer sind nun die Schöpfer dieser Attraktionen? Das schafft alles das Kollektiv des großen SK-Werkes. Dieses Kollektiv, unter Leitung des Parteikomitees mit Genossen Lanjewski an der Spitze, beschäftigt sich schon lange vor Neujahr mit dieser Angelegenheit. Auf speziellen Beratungen, an denen alle Enthusiasten dieser Arbeit teilnehmen, werden Vorschläge und Projekte erörtert. Daher die Mannigfaltigkeit der Phantasiegebilde, die das kindliche Gemüt anregen und zur Entspannung während der Ferien beitragen. Die Mittel dazu? Das SK-Werk gibt alljährlich Millionen überplanmäßigen Gewinn, und folglich ist der Kulturfonds dieses Werkes reich.

In diesem Jahr hat sich auch das Kollektiv unserer Magnitka für ähnliche Maßnahmen eingeschaltet. Vor dem Pionierpalast der Stadt steht auch eine sehr schöne Neujahrstanne. Es gibt auch hier viele Attraktionen zu Märchensujets. Der Umstand, daß die „Magnitka" hinter dem SK-Werk nicht zurückbleiben möchte, berechtigt zu der Hoffnung, daß der Wettbewerb zwischen den beiden Kollektiven neue Freuden für unsere Kinder bringen wird.

H. KLASSEN

Gebiet Karaganda

NÜTZLICHES MIT ANGENEHMEM VEREINT

In Taldy-Kurgan fand eine Olympiade der Schüler der Oberklassen in Mathematik, Physik und Chemie statt. Die Schülerin der 10. Klasse Julia Wassiljewa wurde Siegerin in allen drei Fächern, und die Schülerin der 8. Klasse Swetlana Masjko — in Mathematik und Chemie.

Ganz andere Fähigkeiten prüfte die Sportschule, die ein Mannschaftswettspiel unter den Schulen durchführte. Es stellte sich heraus, daß viele Verehrer der exakten und humanitären Wissenschaften auch Sport sehr lieben. In den Winterferien arbeiten alle Sporthallen der Schulen, Eisbahnen Sektionen, Zirkel der Literaten, Historiker, Modellierer u. a.

(KasTAG)

IM STUDENTENHEIM

In der Bastandykskaja-Straße in Petropawlowsk liegt ein modernes fünfstöckiges Gebäude — das Studentenheim —, wo die Studenten der Fakultät für Körperkultur und Sport und die der physikalisch-mathematischen Fakultät der Pädagogischen Hochschule wohnen. Es wird vom Studentenrat verwaltet, der aus den besten Studenten wie Klawdija Seitowa, Olga Demidenko, Ira Boldt, Iwan Chomenko u. a. besteht. Der Rat hat Abteilungen für politische und kulturelle Massenarbeit und eine für Fragen des Alltagslebens. Seine Mitglieder bemühen sich, das Leben im Studentenheim mannigfaltig und interessant zu gestalten. Es werden Vorlesungen und Erholungsabende veranstaltet, man sorgt für Ordnung und gute Bedienung in der Speisehalle u. a. m.

W. LUKIN,
Vorsitzender des Studentenrats

Sprichwörtliche Redensarten

Im Munde der sowjetdeutschen Bevölkerung

Victor KLEIN

8. Fortsetzung

Knüppel. Jemandem **n Knippl ins Rad stecke** ‚ihm unüberwindliche Hindernisse bereiten'. **Sich bicke un die Knippl (Prichl) iwr sich flieche losse** ‚stillschweigend Ermahnungen oder Schelte über sich ergehen lassen, nicht „maulen". **Dr Knippl leit beim Hund** ‚Die Strafe oder Vergeltung wird nicht ausbleiben'. Ein starker, wohlgenährter Mann heißt **gsundr Knippl** oder **Prichl. Sich knippldick esse** ‚sehr sattessen'. Es **knippldick** (auch: **faustdick) hinner dr Ohrn hun** ‚heimtückisch sein'. **s Knipplche im Dorf rumschicke** (veraltet) ‚eine Nachricht verbreiten'. Der Ausdruck geht auf den vorrevolutionären Brauch zurück, wonach der Vorsteher des Kolonieamts ein Knüppelchen (ein Rundholz) von Haus zu Haus weitergeben und damit gleichzeitig eine bestimmte Bekanntmachung (Verfügung) mitteilen ließ.

Kopeke. Aus Kopi (Gbi) gibt's Ruwel ‚Aus vielen kleinen Dingen kommen große Summen zusammen'. **Mit m Kopi afange** ‚im Kleinen beginnen'.

Kopf wird in vielen Redensarten in übertragener Bedeutung verwendet. Der Vater der Familie, der Leiter einer Anstalt, eines Kolchos ist der **Kopp** ‚Vorgänger'. Besteht jemand eigensinnig auf seinem falschen Vorschlag, dann **will er mitm Kopp dorch die Wand;** wird einer tüchtig kritisiert, ermahnt, dann **wird ihm der Kopp gwäsche** oder zurechtgesetzt. Mancher **läßt n Kopp hänge, macht sich Koppvrreiße** (Kopfzerbrechen), **kriegt** bei großem Lärm und Tumult **n Kopp wie a Pudowka** (altes russisches Getreidemaß), **ihm geht dr Kopp wie a Wacherad** ‚ihm wird schwindlig' — Ein Vorhaben (eine Idee) kann man sich **in nen Kopp setze,** eine Sache **uffn Kopp stelle** ‚verkehrt machen', auch jemandem **den Kopp vernussen** ‚ihn schlagen', eine **weddr dr Kopp stouße** ‚ihn beleidigen'. — Ein trotziger, auch aufgeblasener Mensch **drickt n Kopp** ‚bläht sich auf' und kann daher als **Dickkopp** angesehen werden. — Ein gescheiter Kerl ist ein **Kopp,** er hat **'a Köppche, sein Kopp schafft.** — Ein unverzagter Mensch **hält n Kopp hoch,** er ist **nicht uffn Kopp gfalle.** — Ein eigensinniger Mensch ist **n Storkopp,** er hat einen **Kopp wie a Schnitzbank.** — Der hochmütige, eitle Mensch **drickt n Kopp wie n Dausender (Tausiger)** ‚als habe er tausend Rubel in der Tasche'.

Korb. n Korb krie ‚abgewiesen werden bei einem Liebes- oder Heiratsantrag, desgleichen auch bei einer Aufforderung zum Tanz'.

Kuckuck. Von einem schwerkranken Menschen sagt man: **Der hert n Kuckuck net meh kreische (rufe).** — Die verhüllenden Redensarten: **Soll dich doch dr Kuckuck hole! Dr Kuckuck waaß** sind allgemein verbreitet.

Kuh. Dumm, tapplig (‚tölpelhaft') **wie a Kuh, aglotze wie a Kuh** sind verbreitete Vergleiche. — **Sich astelle wie a Kuh zum Danze** (Tanzen) ‚etwas grob, tölpelhaft ausführen'. — Jemanden (auch: etwas) als **Melkkuh ausnutze** ‚persönlichen Nutzen aus seiner dienstlichen (gesellschaftlichen) Stellung ziehen'. — **Soviel vrstehe wie die Kuh vum Sunndach** ‚nichts verstehen'. Sprichwörtlich: **A Kuh deckt viel Armut zu.**

Kurz. Korz gknippt sei ‚sehr reizbar, leicht aufzubringen sein'. — **Korz arenne** ‚ohne Überlegung handeln'. — **Zu korz komme** ‚benachteiligt werden, zu spät kommen zu einer Sache'. — **n kerzte ziehe** eigentlich das kürzeste Los ziehen und folglich ‚übervorteilt werden'. — In bezug auf Wuchs und Statur des Menschen wird gesagt: **Korz un dick hot aach Gschick, Mittelmaß ziert aach die Straß.**

Laden. Er hot schepp glade ‚Er ist betrunken und schwankt'.

Laib. Jemanden beim erschte Lab Brotche ziehe ‚von allem Anfang an, von klein auf erziehen'. — Von einem sehr entfernten Verwandten sagt man scherzend: **Des is vom zwelfte Gback s dreizehnte Labche.**

Lämmerschwänzchen. Sei Herz (che) schlät (auch: **geht**) **wie a Lämmerschwänzche** ‚Er hat starkes Herzklopfen'. **Er is wie a Lämmerschwänzche** ‚Er tut freundlich, schmeichelt, heuchelt'. **Vorne wie a Lämmerschwänzche, hinne tutr kratze** heißt es von einem Menschen, der freundlich tut, aber böse Absichten hegt.

Lappen. Sei Boppelappe zammeraffe ‚seine Siebensachen einpacken und losziehen'. — **Sich aus dr Lappe mache** ‚ausreißen, durchbrennen' — **Lappewertschaft** ‚Parzellenwirtschaft, Wirtschaft kleiner Landwirte' auch: ‚Mißwirtschaft überhaupt'.

Lärm schlage (mache) ‚auf etwas aufmerksam machen'. **Mit Lärm un Spektakel** ‚mit großem Aufzug'.

Larve. Jemanden entlarven ‚seine wahren (bösen) Absichten aufzeigen'.

Laterne. Etwas mit der Latern (mit dem Zusatz: **am hellichtiche Dach) suche** ‚angestrengt suchen'.

Läuten. Er hert's läute un waaß net wu ‚Er hat nichts Genaues vernommen'. **Ich hun was läute hern** ‚Ich habe etwas vernommen'.

Leber. Grad vun dr Lewr weg ‚frei, unverblümt, wie man denkt, reden'.

Lebtag. a Lebdach mache ‚großes Drum und Dran, etwas weitschweifig erläutern, was schon ohnedies deutlich ist'. Man sagt auch: **a grouß Brih** (Brühe) **drum mache.**

Leder. Aam uffs Leddr steije, ‚ihn schelten'. — **Ihm s Leddr gerwe** ‚ihn schlagen'. — **Sich leddern** ‚tüchtig sättessen'. Der Ausdruck bedeutet eigentlich so viel essen, wie das Leder (die Haut) hält. — **Drufflousschlae, wases Leddr hält.**

Leib. Bleib mr vum Leib! ‚Laß mich in Ruhe!' — Es heißt: **A kräftig Esse hält Leib un Seel zamme un dr Mache auseinander.** — **Bei Leib un Lewe net** ‚überhaupt nicht'. — **Aam a Loch in nen Leib quäle** ‚sehr zudringlich auf jemanden einreden, um etwas zu erreichen' Sprichwörtlich: **Mann un Weib aan Leib, awr zwa Mäche** (Magen).

Leine. Die Lein strammhalte (aziehe) ‚streng verwalten'. — **Die Lein loppr losse** ‚die Leitung verlieren, seine Amtspflichten als Leiter nachlässig erfüllen'. — **Die Lein schieße losse** ‚seine Untergebenen frei schalten und walten lassen, sie nicht kontrollieren'.

Leisten. Alles iwr aan Last (Leeste) schlae ‚alles ohne Unterschied behandeln'.

Lex. Der kann sei Lex ‚Er versteht seine Sache', wie etwa der Schüler der seine Aufgabe (Lex) auswendig gelernt hat.

Licht. Mir geht a Licht uff ‚Ich beginne zu verstehen'. In demselben Sinne: **Mir geht a Stallatern, a Guhlicht** (Wachskerze) **uff.** — **Jemand hinnersch Licht fern** ‚Ihn betrügen'. — **Du stehst dr selbst im Licht** sagt man zu einem Menschen, der sich durch sein Betragen (Handeln) selbst Schaden zufügt. — **Jemand s Licht ausblouse** ‚ihn totschlagen'. — Die Sehkraft heißt **Aachelicht,** Petroleum aber **Lichtfett.** — Hat ein Kind eine Rotznase, sagt man zu ihm: **„Blous s Licht aus!"** — Neumond ist **neu Licht.**

Lied. Dem is sei Lied (che) gsunge ‚Er ist dem Tode nahe'. — Auch: ‚Er wird seine Strafe bekommen'. **Er kann a Liedche drvo singe** ‚Er hat's am eigenen Leibe erfahren und kann davon erzählen'. —**Immer des aane un desselwe Lied nouch aaner un derselwe Melodie** ‚immer dasselbe'.

Loch. Ich kann ka Loch neibringe ‚keine richtige Auskunft bekommen, eine Sache nicht begreifen'. — **Aam a Loch in Leib schwätze** ‚ihm mit unnützen Reden zusetzen'. — **Lechr in die Luft schlae** ‚fruchtlose Handlungen ausführen'. — **Die Fraad (Pläsier) hot a Loch,** auch: **is in Brunne** (ins Wasser) **gfalle** ‚Eine schöne Hoffnung hat sich nicht erfüllt' — Kostet etwas sehr teuer, dann **reißt's a Loch in Sack (Beidl).** — **Er reißt a Loch uff un stoppt s anre drmit zu** ‚Er macht Schulden, um damit alte Schulden zu begleichen'. — **Ich huns netich wie a Loch im Kopp** ‚Ich kann es nicht gebrauchen'.

Löffel. Was mitm Leffel (Kochleffl) gfresse (gesse) hun ‚etwas zum Überdruß satt haben'. **Ich bin des Gschäftche schun so satt, als hätt ichs mitm Kochleffl gfresse.**

Luchsen. Aam was abluchse ‚von ihm etwas auf hinterlistige Art und Weise bekommen'.

Lügen. s Bloue vum Himmel un s Schwarze vun dr Erd lieche ‚schamlos lügen', d. h. daß blau nicht mehr blau und schwarz nicht schwarz ist. — **Lieche (lieje), daß aam (einem) die Aache Wasser gewe (Träne).** Ein großer Lügner heißt **Liechefritz,-beidl.**

Magen. Do dreht sich aam dr Mache rum ‚Es wird einem zum Erbrechen übel'. — **Sein Mache vrdat** (verdaut) **Schuhnächl** ‚Er hat einen gesunden Magen'.

Mann. Sein Mann stelle (stehe), ‚vollkommen für eine Sache aufkommen'. — **An nen rechte Mann groute, sein Mann finne** ‚an einen Mann geraten, der sich mit einem messen kann'. — **Männcher mache** ‚spielen' (von Tieren gesagt).

In den meisten Maa gilt **Mann, ehr Männer (auch: ehr Leit)** als Anrede, vor der Revolution sogar in der Gemeindeversammlung. Heute wird im öffentlichen Leben die Anrede Genosse, Genossen gebraucht. — **Bei aam** (einem) **Mann** ‚alle'. — **An nen letzte Mann komme** ‚an den letzten Erben'.

Mattselig bedeutet ‚mager, krank' Die hatte weiter nix wie so a mattselig Saiche (Schweinchen).

Maul wird in den meisten unserer Mischmundarten für Mund gebraucht. Ein Mensch mit herabhängender Unterlippe ist ein **Schlappmaul.** Ein Saumseliger wird **Sperrmaul** genannt. Ist jemand vorlaut, **reißt ers Maul uff** (bis an die Ohrn) prahlt er, **dann nimmt ers Maul recht voll.** Will man jemandem das Sprechen streng und grob verbieten, dann: **Halt's Maul! Tu dei Rache zu!** — Kann man sich nicht sofort an ein bestimmtes Wort erinnern, **geht's einem im Maul rum,** man **kann net druffkomme.** Beim Anblick einer schmackhaften Speise **läft aams Wasser im Maul zamme.** Hat man große Eile, ißt man nur **a Mäilche voll** ‚einen Bissen'. Äußert jemand rückhaltlose Verwunderung, **sperrt er Maul un Nas uff.** Macht man jemand eine Frage zum Überdruß klar, dann hat man es ihm vorgekaut, **ins Maul gschmiert,** und er braucht nur zu schlucken. Ein Schmeichler spricht einem **nach dem Maul.** Wer viel redet, aber wenig tut, **arweit liewer mitm Maul.** Widerspricht jemand ständig, dann **mault er,** er hats **Maule** gelernt und kann nur **Maule.** Wer immer eine passende Antwort bereit hat, ist **net uffs Maul gfalle.** Wer nur in Andeutungen spricht, **schwätzt mitm halwe Maul** ‚Er hält sich gleichsam die andere Hälfte des Mundes mit der Hand zu'. Dieser Ausdruck ist beheimatet im Dorf Kamysch (Altai, Rayon Slawgorod).

(Wird fortgesetzt)

Würdige Geschenke

Lehrer und Schüler des Rayons Alga rüsten zum XXIV. Parteitag. Der Rayon hat Erfolge auf dem Gebiet der Volksbildung, auf die man stolz sein kann. Allein in den Jahren des 8. Planjahrfünfts wurden im Rayon 8 neue Schulen, 6 Internate, 10 Kindergärten und -krippen ihrer Bestimmung übergeben. Zur Zeit lernen zwei Drittel aller Schüler in einer Schicht. Eben in diesem Rayon traten die Schüler aus Tamdy mit der Initiative auf, jeder solle noch einen Mechanisatorberuf meistern. Bereits im vergangenen Jahr halfen über 100 Schulabgänger bei den Erntearbeiten mit. Diese Anregung fand eine breite Unterstützung in allen Schulen. Es wird vorgesehen, 1971 im Rayon 3 Schulen mit 1 240 Plätzen, 2 Internate und 3 Kindergärten je für 380 Kinder zu bauen. Damit ihre Heimatdörfer noch schöner werde, haben sich die Lehrer und Schüler verpflichtet, im Frühjahr 1971 über 15 000 Bäume und Sträucher zu pflanzen und in jeder Schule einen Garten anzulegen.

Große Aufmerksamkeit wird der Erziehung der Schüler im Geiste der Liebe zur Heimat geschenkt. Das sind nur einige Tatsachen, aber sie zeugen davon, daß die Lehrer und Schüler des Rayons Alga aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und dem XXIV. Parteitag würdige Geschenke vorbereiten.

H. LEMKE

Gebiet Aktjubinsk

Ökonomische Übersicht

Industrie: Resultate und Perspektiven

Das Abschlußjahr des achten Planjahrfünfts verlief unter dem Zeichen zweier bedeutender Ereignisse — dem 100. Geburtstag W. I. Lenins und der Vorbereitung zu einer würdigen Ehrung des XXIV. Parteitags der KPdSU. Dieses Jahr ist durch ein großes Wachstum der politischen und Arbeitsaktivität der Massen, den breiten Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs, durch viele ausgezeichnete schöpferische Initiativen kennzeichnend, die auf die Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion gerichtet sind. Unter der Leitung der Kommunistischen Partei geht unser Volk sicheren Schritts den Weg des kommunistischen Aufbaus.

Die vorläufigen Resultate der Erfüllung des Plans des Jahres 1970 und des Fünfjahrplans insgesamt sprechen überzeugend davon, daß die Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU über die wichtigsten wirtschaftlichen und sozialen Kennziffern im Ergebnis der hartnäckigen Arbeit des Sowjetvolkes, der riesigen politischen und Organisationsarbeit der Kommunistischen Partei erfolgreich erfüllt wurden. Es wurden große Erfolge in der Festigung der wirtschaftlichen und Verteidigungsmacht des Landes, in der Entwicklung der Kultur und der Wissenschaft, in der Hebung des Wohlstandes des Volkes erzielt.

Nach vorläufiger Einschätzung stieg das Nationaleinkommen des Landes im Jahre 1970 um 7,6 Prozent. Der Umfang der Industrieproduktion vergrößerte sich im Vergleich zum vergangenen Jahr um 8 Prozent, darunter die Erzeugnisse der Gruppe „A" (Produktion von Produktionsmitteln) — um 7,9 Prozent und die Erzeugnisse der Gruppe „B" (Produktion von Gebrauchsartikeln) — um 8,3 Prozent. Das Land bekam nicht weniger als für 5 Milliarden Rubel Industrieerzeugnisse. Insgesamt im Planjahrfünft ist die Industrieproduktion ungefähr auf das Anderthalbfache gestiegen.

Die Kommunistische Partei führt den Kurs auf die Hebung des Wohlstands des Volkes konsequent durch. Der durchschnittliche Arbeitslohn der Arbeiter und Angestellten stieg im Abschlußjahr des Planjahrfünfts um 4,4 Prozent, die Einnahmen der Kolchosbauern von der gesellschaftlichen Wirtschaft der Kolchose stiegen um 6,6 Prozent. Im Vergleich zum Jahr 1969 vergrößerten sich die Geldauszahlungen aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds sowie die unentgeltlichen Dienstleistungen an der Bevölkerung. Im Jahre 1970 haben fast 11 Millionen Personen ihre Wohnverhältnisse verbessert.

Das Dezemberplenum (1969) des ZK der KPdSU bezeichnete die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Steigerung auf dieser Grundlage der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion als eine der wirtschaftlichen Aufgaben der gegenwärtigen Periode. Unsere wissenschaftlichen Forschungs-, Projektierungs-, Konstruktionsorganisationen und Industriebetriebe haben auf diesem Gebiet viel geleistet. Es wurden Tausende Modelle neuer Maschinen, Werkbänke, Ausrüstung, Geräte geschaffen, deren Ausnutzung einen großen Nutzeffekt ergibt. Ein markanter Beweis der großen Errungenschaften und großen Möglichkeiten der sowjetischen Wissenschaft und Technik sind die erfolgreichen Flüge der Weltraumstationen „Luna-16" und „Luna-17".

Unser Land ist in ein neues Planjahrfünft getreten. Der Volkswirtschaftsplan der UdSSR für das Jahr 1971, dessen Entwurf vom Dezemberplenum des ZK der KPdSU gebilligt und von der zweiten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR bestätigt wurde, ist ein Bestandteil des neunten Fünfjahrplans, der gegenwärtig erarbeitet wird. Die Hauptaufgaben des Plans für das neue Jahr bestehen in der Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, der weiteren Festigung der materiellen und technischen Basis der Landwirtschaft in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des Juliplenums (1970) des ZK der KPdSU, in der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, in der Vervollkommnung der Leitung und Sicherung auf dieser Grundlage hoher Entwicklungstempos aller Zweige der Volkswirtschaft und des Wachstums des Wohlstands des Volks.

Nach dem Plan wird die Produktion von Industrieerzeugnissen im Jahre 1971 um 6,9 Prozent im Vergleich zur Erfüllung im Jahre 1970 steigen. In höherem Tempo als die Industrie insgesamt werden sich wie zuvor ihre Zweige entwickeln, die den technischen Fortschritt und die Steigerung der Effektivität der Produktion bestimmen.

Die Stromerzeugung wird im neuen Jahr 790 Milliarden Kilowattstunden betragen (um 7,3 Prozent anwachsen). Die chemische und erdölchemische Industrie werden ihren Produktionsausstoß um 8,7 Prozent vergrößern, darunter die Produktion von Mineraldüngemitteln — um 10,2 Prozent. Die Stahlproduktion wird 120 Millionen Tonnen, die Erdölgewinnung — 371 Millionen Tonnen, von Gas — 211 Milliarden Kubikmeter, von Kohle — 633 Millionen Tonnen erreichen. Der Entwicklungsplan des Maschinenbaus sieht nicht nur ein Quantitätswachstum, sondern auch vor allem eine Verbesserung der Struktur und der Qualität der Erzeugnisse dieses Industriezweigs vor. Der Produktionsumfang des Maschinenbaus wird sich um 10,2 Prozent vergrößern. Dabei soll die Produktion landwirtschaftlicher Maschinen bedeutend ansteigen.

Ein entscheidender Faktor des Aufschwungs der wirtschaftlichen Macht des Landes ist die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität in allen Zweigen der Volkswirtschaft. Man plant, im Jahre 1971 dadurch 87 Prozent Zuwachs der Industrieerzeugnisse, 91 Prozent Zuwachs der Bau- und Montagearbeiten und den gesamten Zuwachs des Gütertransports mit Eisenbahntransportmitteln zu erzielen.

Bei der Erfüllung des vorgemerkten Plans der industriellen Entwicklung muß die Verbesserung der Ausnutzung der in Betrieb stehenden und die schnelle Inbetriebnahme anlaufenden Produktionskapazitäten eine große Rolle spielen.

Die Partei und Regierung betrachten auf der gegenwärtigen Etappe **die Steigerung der Qualität** der Erzeugnisse als eine der wichtigsten wirtschaftlichen und politischen Aufgaben in der gegenwärtigen Entwicklungsetappe der gesellschaftlichen Produktion. Der Kampf für die Produktion von Erzeugnissen hoher Qualität wird in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Partei-, Sowjets-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen gestellt. In den Jahren des Planjahrfünfts vergrößerten sich die technisch-wirtschaftlichen Kennziffern der hergestellten Erzeugnisse, wurden neue hochwertige Materialien, Maschinen, Geräte geschaffen. Über 2 200 Industrie- und Haushaltsartikeln, die auf dem Niveau der besten Weltmodelle stehen oder sie übertreffen, wurde das staatliche Qualitätszeichen verliehen.

Gleichzeitig zeigen die Arbeitsergebnisse der Industrie im Abschlußjahr des Planjahrfünfts, daß man weit nicht in allen Betrieben zielbewußt für die Steigerung der Qualität der Erzeugnisse kämpft, viele Arten von Erzeugnissen noch nicht in vollem Maß den modernen Forderungen entsprechen. Es kommt vor, daß Erzeugnisse schlechter Qualität geliefert und die bestehenden Standards verletzt werden.

Jetzt wird bei der Einschätzung der Tätigkeit der Betriebe die Aufmerksamkeit zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse bedeutend verstärkt. Durch einen Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR wurde festgesetzt, daß im Falle der Realisierung der Erzeugnisse, die mit Abweichung von den Standards und technischen Bedingungen hergestellt worden sind, ab 1971 der Gewinn von der Realisierung dieser Erzeugnisse in die Einkommen des Staates entzogen und zur Planerfüllung des betreffenden Betriebs nicht eingerechnet werden.

Das letzte Jahr des achten Planjahrfünfts wurde durch weitere **Festigung der Verbindung der Wissenschaft und der Produktion** gekennzeichnet. Das trug zur Steigerung der Effektivität der Arbeit der wissenschaftlichen Organisationen und Beschleunigung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in der Volkswirtschaft bei.

Das Dezemberplenum (1969) des ZK der KPdSU forderte fürsorgliches Verhalten zu jeder Minute der Arbeitszeit, zu jedem Gramm Rohstoff und Brennstoff, zu jeder Arbeitskopeke. Die Lösung der vom Plenum gestellten Aufgaben wurde zu einer wahren Volksangelegenheit. Die Moskauer entfalteten den Wettbewerb für die Steigerung der Arbeitseffektivität an jeder Arbeitsstelle. Im Betrieb „Rostselmasch" erfuhr die Arbeit der schöpferischen Wirtschaftsplanung einen großen Aufschwung.

Die in der Industrie erzielten Erfolge lassen sich auch in vielem durch die **Erweiterung und Vervollkommnung des Mechanismus der Wirkung der Wirtschaftsreform** erklären. Das wirkte sich positiv auf die Erschließung und Ausnutzung der Produktionsgrundfonds, ermöglichte es, den Umschlag der Umlaufmittel zu beschleunigen, die Rolle der Fonds der wirtschaftlichen Stimulierung in der Entwicklung der Produktion zu steigern. Die Erhöhung ihrer Effektivität trägt viel zur Schaffung großer Produktionsvereinigungen bei. Gegenwärtig funktionieren zum Beispiel in der Russischen Föderation 344 Produktionsvereinigungen, in die 1 400 Betriebe mit einer Gesamtzahl von über einer Million Arbeitender eingingen. Die Praxis bewies, daß die Effektivität der Produktion der Vereinigungen die durchschnittliche Zweigproduktion überbietet.

Zum 30. März 1971 ist der XXIV. Parteitag der KPdSU einberufen. Der Parteitag wird das Programm der Arbeiter für das Planjahrfünft bestimmen, neue Perspektiven der Vorwärtsbewegung unseres Landes eröffnen. Eng um ihre geliebte Partei geschart, geht das Sowjetvolk von dem Bestreben beseelt, die Macht unserer Heimat durch schöpferische begeisterte Arbeit zu festigen, neue Erfolge im Aufbau des Kommunismus zu erzielen, mit ausgezeichneten Resultaten dem Parteitag entgegen.

N. FJODOROWITSCH,
Ökonom
(Pressebüro der „Prawda")

Nicht nur hohe Leistungen

Mit dem Wachstum der gesellschaftlichen Produktion, verbessert sich, wie bekannt, auch der materielle Wohlstand der Werktätigen. Daß bei uns diese Faktoren eng miteinander verbunden sind, zeigt auch die Tätigkeit des Sowchos „Mirny" im Rayon Shelesjnka.

Der Sowchos erreichte während des ganzen Planjahrfünfts hohe und stabile Ernteerträge. Eine der Voraussetzungen für die guten Erfolge liegt darin, daß im Sowchos erfahrene Mechanisatoren arbeiten. Sie wissen, daß der Verdienst unmittelbar von den Ernteerträgen abhängig ist. Zu den Faktoren des Erfolgs gehören auch solche, wie die Kenntnisse und praktische Tätigkeit der Spezialisten, die sachliche Einstellung der Brigadiere der Traktoren-Feldbaubrigaden, ihre Fähigkeit, das Kollektiv zu mobilisieren und momentan diese oder jene Frage praktisch zu lösen.

Die meisten Brigadiere des Sowchos „Mirny" haben große Erfahrungen, arbeiten schon 15—20 Jahre als Mechanisatoren oder Brigadenleiter. Franz Bach z. B. arbeitet in ein und demselben Mechanisatorenkollektiv über zwanzig Jahre. Gegenwärtig leitet er die Traktoren-Feldbaubrigade. Die große Erfahrung, sein Bauern-Mutterwitz in Vereinbarung mit der Nutzung der besten Errungenschaften der Agrotechnik ermöglichen es diesem Mann, sein Kollektiv den richtigen Weg zu führen, und von Jahr zu Jahr hohe Ernteerträge zu erzielen. Im vergangenen Jahr erntete die Brigade von Franz Resch 10 Zentner Getreide vom Hektar gegenüber einem Plan von 7,5 Zentner und 124 Zentner Grünmais statt 90 Zentner laut Plan. Unter den örtlichen Bedingungen sind das gute Leistungen.

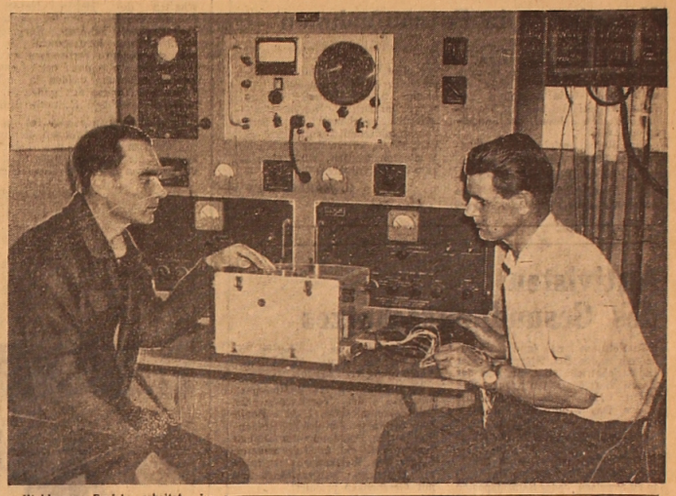
Entsprechend den erreichten Resultaten war auch der Verdienst des Brigadiers. Sein Grundlohn beträgt 125 Rubel. Zusätzlich erhielt er 25 Prozent für das Dienstalter und noch 750 Rubel für die überplanmäßigen Ernteerträge. Also betrug sein monatlicher Durchschnittsverdienst 218 Rubel. Nebenbei bemerkt: der Verdienst des Direktors eines mittelgroßen Sowchos beträgt etwa 210 Rubel.

Jetzt betrachten wir den Verdienst des Mechanisators Martin Maul. Er ist Traktorist erster Klasse, überbietet ständig seine Tagesaufgabe. Sein Grundlohn beträgt 145 Rubel im Monat, 425 Rubel bekommt er jährlich für das Dienstalter, 870 Rubel erhielt er im Vorjahr für überplanmäßige Ernteerträge. Also — 253 Rubel monatlich. Die Maiszüchter Alexander Kuksarkin, Karp Metzger, Johann Pfeifer, Andreas Mai und andere erhielten bis 950 Rubel zusätzliche Entlohnung.

Hohe Leistungen erreichte auch die Gemüsebaubrigade von David Pfeifer. Diese Brigade lieferte für rund 13 000 Rubel überplanmäßiges Gemüse. Entsprechend hoch sind hier auch die Verdienste der Brigademitglieder.

Die Erfahrung in der Arbeitsentlohnung des Sowchos „Mirny" zeigt, daß der Mechanisator dann viel verdient, wenn er sich nicht nur um hohe Tagesleistungen Sorgen macht, sondern auch für hohe Ernteerträge sorgt, und wenn er ständig in einer Wirtschaft arbeitet.

Jakob VOTH,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft"



Woldemar Eurich arbeitet im Kraftwerk Nr. 3 von Dshambul schon über zehn Jahre. Heute ist er Meister des Elektrolabors und einer der aktivsten Rationalisatoren des Kraftwerks. Allein im vergangenen Jahr hat er sieben Verbesserungsvorschläge eingebracht.

UNSER BILD: Woldemar Eurich (rechts) und der Leiter des Labors Juri Nikitin prüfen das elektrische Meßgerät.

Foto: A. Windholz

Wo Fleiß und Ausdauer herrschen

Das Kollektiv des Motorenreparaturwerks in Stschutschinsk hat die Arbeitswacht zu Ehren des XXIV. Parteitags angetreten. Seine erhöhten Verpflichtungen löst es vorfristig ein. Schon am 1. Oktober rapportierte das Werkkollektiv über den erfolgreichen Abschluß des Fünfjahrplans in der Bruttoproduktion, am 5. Oktober — in der Warenerzeugung. In den verflossenen fünf Jahren wurden über 17 000 Traktoren- und Kombinemotoren überholt, für 746 000 Rubel Ersatzteile restauriert.

Am 11. Dezember erfüllte das Kollektiv den Jahresplan und reparierte bis Jahresende Hunderte Motoren.

„Das Werk ist hochrentabel. Im verflossenen Jahr wurde ein Reingewinn von 71 000 Rubel gebucht", erzählt der Chefbuchhalter des Werks Hermann Hamm. „An die nahegelegenen Sowchose wurde für 1 Million 300 000 Rubel Produktion realisiert."

„Aber nicht nur durch die Arbeitserfolge zeichnete sich das Jubiläumsjahr aus", sagt der Leiter der Planabteilung des Werks Artur Miller. „Es war für das Werkkollektiv auch reich an anderen erfreulichen Ereignissen. Der Bau eines leistungsstarken Kesselhauses ist beendet, was den Produktionsausstoß der Werks um vieles erhöht und zur Erleichterung des Arbeitsprozesses beitragen wird. Auch ein Kindergarten mit -krippe für 280 Plätze wurde in Nutzung genommen. Der Bau wurde aus dem Betriebsfonds finanziert."

„Das Kollektiv hat im verflossenen Jahr sehr angestrengt gearbeitet", erzählt der Sekretär des Parteibüros Jekaterina Alexejewa. „56 Mitarbeiter des Werks halfen beim Einbringen der Jubiläumsernte, während ihre Kollegen auch ihr Plansoll erfüllten."

Die Kombineführer aus dem Motorenreparaturwerk mähten in den Sowchosen des Rayons 10 000 Hektar Getreide, droschen 6 108 Hektar Schwaden. Die Getreidebauern des Rayons sind der Belegschaft dafür dankbar, denn durch ihre wirksame Mithilfe konnten sie die reiche Ernte rechtzeitig bergen.

Zu den Bestarbeitern des Werks gehören die Kommunisten und Aktivisten der kommunistischen Arbeit: die Dreher Maria Rudtschik und Viktor Senko, der Meister der Akkumulatorenhalle Alexander Baryschnikow, der Defektermittler Michail Barachtjanski, die Hilfskraft Galina Bajanowa, die Meister der Probelaufhalle Richard Eurich und Michail Tschumitschow und andere. Sie sind führend in der Produktion und reißen die anderen im Wettbewerb mit sich fort.

H. EDIGER
Gebiet Koktschetaw

Der Aktivist der kommunistischen Arbeit Peter Bomme arbeitet schon 8 Jahre als Dreher im Lokomotivdepot von Tschu, Gebiet Dshambul, und gehört zu den aktivsten Rationalisatoren im Depot. Er bringt in einem Jahr bis vier Rationalisationsvorschläge ein.

Peter Bomme überbietet ständig sein Soll und nimmt aktiv am gesellschaftlichen Leben teil.

Foto: D. Neuwirt

Schöpferisch denkende Meister

Manche sind der Meinung, daß man bei der Erfüllung einer beliebigen Aufgabe schöpferisch denken muß, wie z. B. beim Kartoffeljäten oder bei der Apparatenbedienung. Solchen Standpunkt vertraten auch die meisten Werktätigen des Pawlodarer Aluminiumwerks, bis die Arbeiter des Dekompositionsabschnitts ihnen nicht höhere Trümpfe in die Hand drückten. Dieses Kollektiv bewies absichtigte zu beweisen, daß man bei der Ausführung einer gewöhnlichen Arbeit in den meisten Fällen nur Kenntnisse und Erfahrungen braucht. Anders gesagt: denken, aber nicht schöpferisch.

Die Ingenieure und Techniker dieses Produktionsabschnitts beschlossen, daß sich alle an der Vervollkommnung des technologischen Prozesses beteiligen müssen. Mit Hilfe des Abschnittsleiters Michail Pushai-Tschereda arbeiteten selbständig suchten die Mitglieder dieses Kollektivs Engpässe in der Produktion. Einzeln oder gemeinsam arbeiteten sie an der Verwirklichung ihrer schöpferischen Pläne.

Selbst der Produktionsabschnittsleiter Michail Pushai-Tschereda verpflichtete sich, mehrere Neuerungen in die Produktion einzuführen. Wir wollen hier nur über zwei von ihnen erzählen, die den technischen Fortschritt im Pawlodarer Aluminiumwerk schon vorwärts gebracht haben. Erstens ist es die Einrichtung zur Feststellung des Verhältnisses der festen und flüssigen Tonerdepulpe. Ab Juni 1970 befindet sich diese Einrichtung in der Betriebsprobe. Sie funktioniert wunderbar. Früher mußte eine Person jede Stunde ausrechnen, wieviel Hydrat sich im Produktionsprozeß befindet. Um dieses jetzt zu erfahren, braucht derselbe Mann nur auf das Zifferblatt zu schauen. Die Einrichtung erlaubte, ein Schema der automatischen Zuführung des Zünders zu meistern. Die Mitbeteiligung des Menschen an diesem Prozeß wurde übrig. Ferner ist es die Erarbeitung und Betriebsprobe der Dekompositionsausrüstung mit einem vereinten Druckluftförderer. Um dieses zu erreichen, mußte manches in der Konstruktion der Ausrüstung geändert werden. Jetzt vollzieht sich eine hydraulische Selbstregulierung der Pulpe.

Beide Verbesserungsvorschläge von Michail Pushai-Tschereda wurden zur Bestätigung als Erfindungen vorgeschlagen.

Die Schichtmeister Felix Krikin, Anatoli Lapin, Sarsen Istlejew u. a. erhöhten die Produktivität der Ventilatoren, die die Luft in die Skrubber-Kühler liefern. Der Schichtmeister Felix Krikin erarbeitete auch noch technische Maßnahmen, die die Verluste während der Dekomposition der agglomerierten Verarbeitung senken. Gegenwärtig wird diese Neueinführung in der Produktion verwertet.

Der Meister-Elektriker Anatoli Lapin und der Schichtmeister Iwan Senokossow machten sich an die Erarbeitung des Schemas der Fernsteuerung des Pumpenwerks des Abschnitts. Der Schichtmeister Pjotr Andrejew erarbeitete solche Maßnahmen, die es ermöglichten, den Luftverbrauch bedeutend zu senken.

Es ist nicht nötig, alle eingebürgerten technischen Neuerungen aufzuzählen, aber von dem ökonomischen Nutzeffekt, der dank dem erreichten technischen Fortschritt erzielt wurde, lohnt es sich, ein paar Worte zu sagen. Allein die von dem Leiter des Dekompositionsabschnitts Michail Pushai-Tschereda erarbeiteten Verbesserungsvorschläge brachten dem Aluminiumwerk 30 000 Rubel Nutzeffekt im Jahr ein. Der von ihm geleitete Abschnitt behauptet schon vier Quartale nacheinander den ersten Platz in der Naßmetallurgiehalle und die Naßmetallurgiehalle — den ersten Platz im Werk. Während jedes Jahresviertels bringt allein der Abschnitt dem Betrieb rund 150 000 Rubel Ersparungen ein.

In der Naßmetallurgiehalle nehmen insgesamt 75 bis 80 Prozent der Ingenieure und Techniker am technischen Fortschritt teil. Die Arbeiter ringen um die Verbesserung der technisch-wirtschaftlichen Kennziffern und um die Einsparung von Rohstoffen und Materialien.

Diese ganze Tätigkeit gibt den in dieser Halle Beschäftigten nicht nur die Möglichkeit, schöpferisch zu denken, sondern zwingt sie auch zu diesem schöpferischen Denken.

Joh. BITTNER,
Sonderkorrespondent der „Freundschaft"

Pawlodar

Eine Farm im Aufstieg

Im Jahre 1967 kamen die Selbstkosten eines Zentners Milch auf der Kutsfarm des Sowchos „Sarybulakski" auf 23 Rubel zu stehen. Das waren um 5 Rubel 9 Kopeken mehr als geplant worden war. Der Jahresplan des Milchertrags je Kuh blieb unerfüllt. Die Farm war verlustbringend. Die Frage, wie die Arbeit der Farm zu verbessern sei, wurde wiederholt von der Sowchosleitung behandelt, aber es traten trotzdem keine Veränderungen ein. Schließlich kam man zum Entschluß, den Farmleiter zu wechseln. So wurde Alexander Mittelstädt Farmleiter.

Seither sind drei Jahre vergangen. Sie zeigten, daß Mittelstädt das Zeug dazu hatte, auf der Farm Ordnung zu schaffen. Bei einem Plan von 4 800 Zentner lieferte die Farm 1970 an den Staat über 8 500 Zentner Milch. Ich fragte den Farmleiter nach den Ursachen des Erfolgs.

„Wir begannen mit der Arbeit nach dem Zeitplan. Das heißt, der ganze Arbeitszyklus — Melken, Füttern, Tränken, Ausmisten — wurde genau nach dem Zeitplan verrichtet", erwiderte Genosse Mittelstädt. „Einige, denen solche Ordnung zu streng vorkam, mußten die Farm verlassen. Die Kontrolle über die Erfüllung des Zeitplans wurde von den diensthabenden Melkerinnen verwirklicht. Die Resultate der Arbeit kamen täglich auf die Leistungstafel. Aber allein die Disziplin macht noch keine Milch. Um Milch zu bekommen, muß gefüttert und um billige Milch zu bekommen, muß umsichtlich gewirtschaftet werden."

Um das Futter rationeller zu nutzen, wurde auf der Milchfarm ein Strohhäcksler zur Zerkleinerung des Halmfutters aufgestellt, vom Frühling bis zum Spätherbst fand das grüne Beifutter weitgehende Verwendung. Zuerst kommt die Luzerne in Frage, dann der Grünmais, Das grüne Beifutter wird auf den farmnahen Schlägen angebaut. Im Winter nehmen Silage und Rübenschnitzel in der Futterration einen großen Platz ein.

Die Mechanisierung wird auf der Farm immer mehr eingebürgert. Es gibt hier eine Wasserleitung, Selbsttränken, Futterverteiler und Entmistungsanlagen. Die Mechanisierung hat sich positiv auf die Selbstkosten der Produktion ausgewirkt, der Zentner Milch ist in drei Jahren um über 5 Rubel billiger geworden.

Die Melkerinnen Sinaida Popowa, Erna Schimpf, Nadeshda Michelis und Darja Kusenskaja erfüllten ihren Jahresplan der Milchproduktion für 1970 in neun Monaten. Zur Hebung der Viehzuchtproduktion leisten die Viehzüchter Paul Riesling, Timofei Lunin und Iwan Tscheschumanow einen großen Beitrag.

„Jetzt ist unser Kollektiv darum besorgt, den XXIV. Parteitag der KPdSU würdig zu begehen. Es will den Plan des ersten Quartals zum 15. März erfüllen" sagt der Farmleiter.

A. WOTSCHEL,
Eigenkorrespondent der „Freundschaft"

Gebiet Dshambul

WIE DIE ARBEIT, SO DER LOHN

Die Leitung und das Gewerkschaftskomitee des Sowchos „Serendinski" treffen alljährlich die nötigen Maßnahmen, um den Arbeitern reichzeitig die zusätzlichen Zahlungen und Prämien für die von ihnen erzeugte landwirtschaftliche Produktion zu gewähren. So auch im Jahre 1970. Die Arbeiter der Feldbaubrigaden erhielten sie bereits im November. Insgesamt erhielten die Arbeiter des Feldbaus 35 800 Rubel zusätzliche Zahlungen und Prämien.

Die Arbeiter jener Brigaden, die den höchsten Ernteertrag erzielt hatten, bekamen natürlich die größten Geldzuzahlungen. So zum Beispiel erhielten die Arbeiter der vierten Brigade der zweiten Produktionsabteilung zusätzliche Zahlungen und Prämien im Ausmaß von 85 Kopeken auf jeden Rubel ihres Grundverdienstes. In dieser Brigade betrug der Ernteertrag 14 Zentner Getreide je Hektar statt der geplanten 8 Zentner. Die besten Arbeiter erhielten bis über 500 Rubel zusätzliche Gelder.

An zweiter Stelle steht die erste Brigade der ersten Produktionsabteilung. Bei einem Plan-Auftrag von 10 Zentner Getreide je Hektar, erntete man faktisch 14,1 Zentner. Dementsprechend waren auch der zusätzliche Verdienst und die Prämien.

E. DAMER,
Oberökonom des Sowchos „Serendinski"

Gebiet Koktschetaw

VERPFLICHTUNGEN ÜBERBOTEN

Im abschließenden Jahr des Planjahrfünfts vergrößerte das Kollektiv der Verwaltung „Jushkasenergo" die Stromerzeugung im Vergleich zu 1969 um 18,9 Prozent. Die hohen sozialistischen Verpflichtungen wurden um 1,5 Prozent überboten. Außerdem wurden noch 17 414 Tonnen Einheitsbrennstoff und 13 585 000 Kilowattstunden Elektroenergie eingespart.

Die erfolgreiche Erfüllung des Planes und die Senkung der Produktionskosten brachten der Verwaltung 650 000 Rubel überplanmäßigen Gewinn ein. Das ermöglichte, den Verdienst der Arbeiter um 1,8 Prozent zu vergrößern.

Zu Ehren des XXIV. Parteitages der KPdSU verpflichtete sich das Kollektiv der Verwaltung „Jushkasenergo", im ersten Quartal dieses Jahres durch die optimale Ausnutzung der energetischen Ausrüstung 3 000 Tonnen Einheitsbrennstoff und durch die Einführung neuer Technik — 124 000 Rubel einzusparen. Durch den Anschluß von acht landwirtschaftlichen Verbrauchern und einer Reihe von Industriebetrieben, durch die Einbürgerung von Komplexplänen der Produktionsentwicklung, der strengen Befolgung des Sparsamkeitsprinzips wird die Realisierung der elektrischen und Wärmeenergie, im Vergleich zur gleichen Periode des Vorjahrs um 15 Prozent und die Arbeitsproduktivität — um 5 Prozent anwachsen.

Die Erfüllung der übernommenen erhöhten Verpflichtungen geht termingemäß.

F. FUCHS,
Chefbuchhalter der Verwaltung „Jushkasenergo"

Vater und Sohn

Menschen wie du und ich

Friedrich Janz, ein angestammter Mechanisator, ist einer der besten Traktoristen und Kombinefährer im Krupskaja-Kolchos, Rayon Taldy-Kurgan. Die Liebe zur Technik hat er auch seinem Sohn Viktor anerzogen. Oft kam der Junge nach Abschluß des Schulunterrichts zum Vater aufs Feld, betrachtete das Stahlroß von allen Seiten und fragte, wozu man diesen oder jenen Hebel gebraucht.

Nach Absolvierung der 8. Klasse beschloß Viktor, Getreidebauer zu werden und machte einen Lehrgang für Mechanisatoren mit. Den alten Janz freute das sehr.

Für immer blieb dem neugebackenen Mechanisator sein erster Arbeitstag im Gedächtnis. Das war während der jüngsten Ernteberg-gung.

„Die Familienbesatzung ist zum Start bereit!" scherzten die Kollegen, als Vater und Sohn Janz näher kamen.

„Seht mal, wie gut die junge Generation arbeiten kann", sagte einige Stunden später der Brigadier W. Felk. „Die gestrigen Schüler leisten uns heute spürbare Hilfe. Bei echtem Fleiß werden sie bald zu erfahrenen Mechanisatoren heranwachsen." Das war Viktors erster Arbeitstag. Danach zog er die Herbstfurche, und auch im Winter findet sich immer Arbeit für ihn.

Müde, aber stolz auf seine Arbeitsleistungen, kehrt Viktor spät abends nach Hause zurück. Morgen wird er wieder wie auch Vater mit seinem Traktor aufs Feld ziehen.

A. JESSELBAJEW

Gebiet Taldy-Kurgan

Kasachstan in Fotoaufnahmen

Im Republikverlag „Shasuschy" wurde unlängst ein farbenreiches Album herausgegeben, das in zahlreichen Fotoaufnahmen über die wichtigsten Industriezentren Kasachstans berichtet und ihr Wachstum in den Jahren der Sowjetmacht zeigt.

Eine Reihe Ansichtskarten „Städte Kasachstans", die 1970 erschien, erzählt über Pawlodar, Semipalatinsk, Karkaralinsk. 1971 soll sie durch Ansichtskarten von Karaganda und Tschimkent ergänzt werden.

Gegenwärtig befindet sich auch ein anderes Album, nämlich „Turkestan . Altertümliche Kultur Turkestans" im Druck. Ein anderes — „Graphik Kasachstans", das 60 Seiten von graphischen Bestarbeiten enthält, die im letzten Halbjahrhundert geschaffen wurden, wird ebenfalls zum Druck vorbereitet.

G. MARALBAJEW

Alma-Ata

Aktivisten des Gesundheitsschutzes

In Petropawlowsk fand ein Wettbewerb der Sanitätsposten der Industriebetriebe statt, die von der Gesellschaft des Roten Kreuzes und Roten Halbmonds veranstaltet wurde. Das Programm war mannigfaltig.

Siebzehn Kommandos wetteiferten in der Fertigkeit bei „Unglücksfällen" im Betrieb sowie im „Herd der Affektion", die erste Hilfe zu erweisen. Jeder Sanitätsposten hatte auch eine Wandzeitung vorbereitet.

Den ersten Platz belegte das Kommando des Fleischkombinats unter Leitung von T. N. Maslowa, den zweiten — der Sanitätsposten des Kuibyschew-Werks. Die methodische Leitung der besten Posten hat die Zweite Medizinische Vereinigung verwirklicht.

Nach Abschluß des Wettkampfes händigte der Vorsitzende der Schiedskommission I. M. Kupin dem Sanitätsposten des Fleischkombinats den Pokal und das Diplom ersten Grads ein. Auch die anderen Sieger des Wettbewerbs wurden mit Diplomen ausgezeichnet und mit Geschenken prämiert.

Das Ergebnis des Weltbewerbs hat gezeigt, daß seine Teilnehmer unmittelbar im Betrieb ausgezeichnete Gehilfen der Ärzte sein können.

E. DICK,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft"

Unser großes Zuhause

Im Land der Fröste und des Schnees

In weißer Stille schlummern die Berggipfel. Und überall — die jahrhundertealte Taiga. In der frostigen Luft kann man das „Sternenflüstern" hören, das ist ein einzigartiger Laut, welcher beim Atmen im Frost entsteht. So ist Ojmjakon — der Kältepol der nördlichen Halbkugel. Hier, im Bereich der Siedlung Ojmjakon in Jakutien, haben die Meteorologen Fröste bis 71 Grad Kälte vermerkt. Gewiß, so was kommt nicht jeden Tag vor, doch minus 50 Grad — das ist die Durchschnittstemperatur im Winter. Der Sommer ist hier sehr heiß, aber kurz. Im Juli — bis 35 Grad Wärme, und Mitte August fällt schon der erste Schnee.

Die Stammbevölkerung dieser Gegend — die Ewenken — wie auch die anderen 25 kleinen Völkerschaften des Hohen Nordens (Saami, Nenzen, Chanten, Mansi, Tschuktschen, Eskimos, Korjaken u. a.) treiben Rentierzucht. Auf dem gewaltigen Territorium zwischen der Kola- und der Kamtschtka-Halbinsel weiden in der Taiga und Tundra das ganze Jahr hindurch unzählige Rentierherden.

In unserem Lande gibt es zur Zeit zweieinhalb Millionen Rentiere. Allein in den letzten Jahren konnte die zahlenmäßige Stärke ihrer Herden dank der rationelleren Nutzung der Weideplätze und der Verbesserung der zootechnischen Betreuung um mehr als eine halbe Million Stück vergrößert werden.

Im Hohen Norden gibt es jetzt rund 300 Kolchose und Sowchose für Rentierzucht. Viele dieser Wirtschaften wie z. B. die Kolchose „I. Revolutionskomitee" (Nationalkreis der Tschuktschen), „Tundra" (Gebiet Murmansk), die Sowchose „Nishne-Kolymski" (Jakutien), „Pénshinski" (Halbinsel Kamtschatka) nennen 25 000 bis 30 000 Tiere ihr eigen. Die großen elektrifizierten Rentierzuchtbetriebe sind mit modernen Maschinen ausgerüstet. Die Rentierzüchter wohnen in Häusern städtischen Typs.

Dieser Zweig der Landwirtschaft ist im Hohen Norden besonders rentabel. Die Rentierzucht liefert jährlich mehr als eine halbe Million Zentner Fleisch von vorzüglichen Geschmack- und Nahrungseigenschaften. Aus Rentierhäuten werden ausgezeichnete Wildledererzeugnisse hergestellt. Die Bevölkerung fertigt aus Rentierhäuten Oberkleidung, Schuhwerk und Mützen an. Aus Rentierflaum werden Filz und Trikotagen hergestellt. Rentierwolle wird auch in der Möbelindustrie sowie für die Füllung der Rettungsringe benutzt.

Vor der Revolution gingen alljährlich viele Tausende Rentiere wegen Futtermangel und Seuchen ein. Zahlreiche Expeditionen der Wissenschaftler untersuchten unter Einsatz von Flugzeugen ausgedehnte Territorien von Rentierweideplätzen, stellten ausführlich geobotanische Karten zusammen, ermittelten die Bestände des Futters und ihre Zugänglichkeit für die Tiere. Tausende Veterinärärzte und Zootechniker arbeiten in den Rentierzuchtwirtschaften. Seuchen, die früher Verheerungen anrichteten, sind derzeit ausgemerzt.

Vieles ist getan worden, um die Arbeit der Rentierzüchter zu erleichtern und ihr Nomadisieren einzustellen. Komfortable Wohnhäuser sind keine Seltenheit mehr. Flugzeuge werden für die Versorgung mit Lebensmitteln, die Beförderung der Post und der Hirtenbrigaden zu den Weideplätzen benutzt. An vier Techniken sowie an mehreren berufstechnischen Schulen werden Spezialisten der Rentierzucht ausgebildet.

Zu den großen Rentierwirtschaften des Hohen Nordens gehört auch der Sowchos „Ojmjakonski". Außer 15 000 Rentieren hat diese Wirtschaft etwa 10 000 Stück Rindvieh, eine große Pelztierfarm. Jährlich liefern die Jäger dieser Wirtschaft an den Staat viel Rauchwaren.

Die Siedlung Tomtor ist das Zentrum des Sowchos. Ihre Straßen liegen inmitten von Bergen. Die Häuser haben Wasserheizung. Alle Rentierzüchter und Jäger des Sowchos wohnen in komfortablen Wohnungen. In der Siedlung wurden eine Kinderkrippe, Post und Telegraf, Bäckerei und einige Läden gebaut. Abends können sich die Menschen in ihrem Klub einen neuen Film ansehen. Viele der Sowchosarbeiter sind Teilnehmer verschiedener Laienkunstzirkel.

APN/Fr.

UNSERE BILDER (oben rechts): Taiga, Rentiere und Berge — so ist die hiesige Landschaft; (links unten): Die Schüler des Sowchos gehen in ihre Schule. Der Unterricht wird hier sogar bei stärkstem Frost nicht unterbrochen; (rechts unten): Bei beliebigem Wetter arbeiten die Fahrer des Sowchos.

Foto: APN

Mensch und Natur

Die Seen Kasachstans

Die Akademie der Wissenschaften der Republik hat die Zählung der Seen Kasachstans abgeschlossen. Die von den Limnologen geleistete umfangreiche Arbeit erforderte fast drei Jahre; es wurden alle bekannten kartographischen und Fondsmaterialien, einschlägige Literatur, verallgemeinert, Felderforschungen durchgeführt. Die Resultate der Zählung wurden in 3 Bänden der wissenschaftlichen Rechenschaftslegung des Sektors für physikalische Geographie der Akademie konzentriert: „Seen Zentral- und Südkasachstans", „Seen Nordkasachstans", „Seen West- und Ostkasachstans".

„Das Wasser ist der wertvollste Bodenschatz", sagen die Geologen. „Der Bedarf an Wasser steigt von Jahr zu Jahr. Was hat die Zählung der Seen ergeben? Welche Rolle sind sie in der weiteren Entwicklung der Versorgung mit Wasser zur Befriedigung der übrigen Bedürfnisse der Volkswirtschaft berufen zu spielen?" Mit diesen Fragen wandte sich der Korrespondent der „Freundschaft" an P. P. Filopez, Leiter der Arbeit.

Pawel Pawlowitsch sagte: „Kasachstan ist, wie paradox es auch klingen mag, an Wasserressourcen gleichzeitig reich und doch nicht versorgt.

Und wirklich, auf dem Territorium unserer Republik fließen über 8 000 Flüsse und zeitweilige Wasserströme mit einer Länge von über 10 Kilometer, doch sie sind äußerst ungleichmäßig verteilt: am dichtesten ist das Flußnetz in den gut benetzten Hochgebirgsgebieten des Altai, des Dshungar- und Transili-Alatau. Die großen Flüsse — Irtysch, Ural, Ili und Syr-Darja—ziehen nur durch die Randgebiete der Republik. Außerdem sind die Flüsse Zentral- und Westkasachstans sowie die Nebenflüsse des Irtysch, der Ischim und Tobol wasserarm — im Frühjahr treten sie über die Ufer. Doch im Sommer trocknet der größte Teil der Flüsse entweder ganz aus oder verwandelt sich in eine Kette versalzender Flußseen."

„Wie steht die Sache mit den Untergrundwassern?"

„Die Vorräte sind riesengroß und zählen Trillionen Kubikmeter. Doch die meisten artesischen Wasser sind in größerem oder geringerem Maß mineralgehaltig. Auch kommt es nicht billig zu stehen, sie zu gewinnen..."

„Aber auch viele Seen haben, soweit mir bekannt ist, salziges Wasser?"

„Ja, nicht wenig. Dennoch sind die Seen Kasachstans von großem praktischem Interesse. Außer dem Kaspischen und dem Aral-Meer, den Teichen, den künstlichen Wasserbecken und den Flußseen zählten wir auf dem Territorium der Republik 48 262 Seen. Ihre Wasseroberfläche beträgt 45 000 Quadratkilometer. Jeder neunte See ist bei uns kleiner als ein Quadratkilometer, und solche kleinen natürlichen Wasserbecken nehmen 10 Prozent von der gesamten Seenfläche ein. Großer Seen, mit einer Fläche von über einem Quadratkilometer, gibt es in der Republik 3 014, und solcher, die über 100. Quadratkilometer groß sind, gibt es nur 21, und sie nehmen fast zwei Drittel der Wasseroberfläche aller Seen ein."

„Was stellen diese Wasserbecken aus sich dar? Wie sind sie auf dem Territorium verteilt, welche Besonderheiten haben sie?"

„Die größten Seen Kasachstans sind das Kaspische und das Aral-Meer, die Seen Balchasch, Tengis, Alakol, Sassykkol und Markakol. Die meisten Seen sind von ein bis 8 Meter tief, doch bei manchen Seen ist die Tiefe viel bedeutender. Der Alakol ist zum Beispiel 54 Meter tief. Der See Bolschoje Tschebatschje — 37 Meter, der See Stschutschje — 31, der See Markakol — 27 Meter tief.

Unsere Seen sind auch ungleichmäßig gelegen, sie liegen zuweilen Hunderte Kilometer weit voneinander, stellenweise jedoch so nah nebeneinander, daß sie ganze Seengebiete bilden. Wenn es in Nordkasachstan 21 580 Seen gibt und sie hier eine Fläche von 15 623 Quadratkilometer einnehmen, so gibt es ihrer in Zentral- und Südkasachstan 1 755 mit einer Fläche von 4 658 Quadratkilometer. Im ersten Gebiet entfallen auf 100 Quadratkilometer Territorium 2,61 Quadratkilometer Seenoberfläche, in den zwei letzteren Gebieten entsprechend 0,23 und 0,53 Quadratkilometer Seenoberfläche.

In unserer Republik sind die meisten Seen in der Wald-Steppenzone und im Norden der Steppenzone, auch gibt es viele Seen in den Niederungen der großen Flüsse und den Deltas der nicht abfließenden, im Sand versiegenden Flüsse. Die kleinen Seen liegen vorwiegend in den Flußniederungen. Der Seengehalt Kasachstans beträgt 1,65 Prozent, wo er in den nördlichen Gebieten der Sowjetunion über 50 Prozent beträgt.

Der Abfluß von der Oberfläche, die Untergrundspeisung, die Filtrierung, Verdunstung und anderen Komponenten des Wasserregimes der Seen sind großen innerjährlichen und vieljährigen Veränderungen unterworfen. Das bedingt ihren für Kasachstan charakteristischen unbeständigen Stand des Wasserspiegels, das Austrocknen eines bedeutenden Teils der, Seen im Sommer und Herbst sowie in den wasserarmen Jahren. Mit dem äußert unbeständigen Wasserregime der Seen ist auch die große Gradvielfältigkeit des Mineralgehalts und des Salzbestands im Wasser und dessen Chemismus verbunden. Wir haben Seen, wo in einem Liter Wasser 0,075 Gramm Salz enthalten sind, aber es gibt bei uns auch solche Seen, wo ein Liter Wasser 335 Gramm Salze enthält. Die Seen in den Flußniederungen haben gewöhnlich Süßwasser. In jedem Liter Wasser des Sees Kokdombak (Gebiet Karaganda) sind fast 317 Gramm Salze und des Sees Basjugun (desselben Gebiets) — 335,7 Gramm, des Sees Tuskol (Gebiet Alma-Ata) — 225 Gramm, Arys (Gebiet Ksyl-Orda) — 325,5 Gramm, Usunkol (Gebiet Aktjubinsk) — 254 Gramm Salze enthalten.

Es wurde festgestellt, daß der Salzgehalt der Kasachstaner Seen während des Tauwetters im Frühjahr geringer ist und zum Herbst steigt, und in den flachen Seen wird er auch noch im Winter infolge der Eisbildung höher. Die Hälfte aller Seen der Republik gehören zu der sogenannten Sulfatklasse (Balchasch, Alakol, Tengis und eine ganze Reihe anderer), die übrigen enthalten fast gleichviel Karbonat- und Chloridsalze."

„Erzählen Sie bitte über die praktische Bedeutung der Seen des Südostens Kasachstans."

„In den Gebieten Alma-Ata, Taldy-Kurgan und Dshambul zählten wir 12 014 Seen vom Ausmaß 1 Hektars und größer, ohne die 570 Teiche, Staubecken und Flußseen. Hier haben die Seen mit über 100 Quadratkilometer eine wichtige wirtschaftliche Bedeutung, sie sind dem Austrocknen weniger unterworfen, und ihre Ressourcen können planmäßig ausgenützt werden. Solcher gibt es hier 106 Seen, und die Fläche ihres Wasserspiegels beträgt 4 176 Quadratkilometer. Sie sind hauptsächlich in der Alakul-Vertiefung, im Vorgebirge des Dshungarsker Alatau, im Delta des Ili-Flusses, im Mittellauf des Flusses Tschu in der Talas-Assinsker Vorgebirgs-Vertiefung konzentriert.

Der See Bolsche-Alma-Atinski ist 40 Meter tief, der Sassykkol — 4,7 Meter, Bijljukol — 4,5 Meter tief. Es ist wissenswert, daß sich in den Seen von über einem Hektar 63,1 Milliarden Kubikmeter Wasser ansammeln, davon 4,1 Milliarden Kubikmeter Wasser, das für die Wasserversorgung, Bewässerung und die Viehtränke brauchbar ist.

Die Besonderheiten des Wasserregimes der Seen des Gebiets Alma-Ata und der benachbarten Gebiete — das sind die schroffen Wasserstandsschwankungen, die von den Temperaturveränderungen der Luft und den Niederschlägen hervorgerufen werden. Diesen Schwankungen ist ein kreisläufiger Charakter und synchroner Lauf auf dem gesamten Territorium der Republik eigen.

Die kleinen Zyklen dauern 5 — 9 Jahre, die großen Zyklen — 17 — 21 Jahre und die Jahrhundertzyklen 70 — 85 Jahre. Ab 1947 begann die Hebung des Wasserstands in den Seen. Dieser Jahrhundertzyklus wird seinen Höchststand in den Jahren 1979 — 1980 erreichen. Zu dieser Zeit wird der Wasserstand in den Seen am höchsten sein, danach beginnt sein Rückgang.

Die Mineralisierung der Seen dieses Teils der Republik variert in großen Schranken. In den Seen leben über 10 Fischarten, darunter solche wie Karpfen, Zander, Barsche, Karauschen. Der durchschnittliche Jahresfischfang beträgt 80 000 Zentner, obwohl man ihn bei rationeller Ausnutzung verdoppeln kann. An den Süßwasserseen und den wenig Salz enthaltenden Seen wächst viel Schilf — bis 400 000 Hektar.

Da kann man alljährlich 1,5 Millionen Tonnen trockenen Schilfs abmähen und nicht weniger als 700 000 Tonnen gebleichten Zellstoff, 300 000 Tonnen Futterhefe gewinnen. Im Schilfgestrüpp werden alljährlich bis eine Million wertvollster Pelztiere — Bisamratten — gefangen. Große Perspektiven hat die Zucht von Wassergeflügel auf den Seen. Einzelne Wasserbecken können zu Heilzwecken und auch als Quellen für Mineralrohstoffe für die chemische Industrie ausgenutzt werden.

Die Seen dieser Zone können weitgehender, als das gegenwärtig praktiziert wird, für die Versorgung der Siedlungen mit Wasser und für den bewässerten Ackerbau ausgenutzt werden.

Die Angaben der Seenzählung in Kasachstan wurden den Planungsorganisationen der Republik übergeben."

O. OGNEW

Für unsere Zelinograder und Köktschetawer Leser

11.00 — Englischstunde. 11.20 — Spielfilm „Es lebte ein Mensch". 12.30 — Dokumentarfilm „Verbrüdert". 13.00 — Moskau. 13.15 — Konzert für Schüler. 13.40 — Fernsehaufführung „Ein Glas Wasser". 18.30 — Heute im Programm. 18.35 —Englischstunde. 18.55 — „Streit der Zauberer". Fernsehaufführung des Zelinograder Fernsehstudios. 19.50 — Spielfilm „Adjutant seiner Exzellenz", II. Folge. 21.10 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen". 21.30 — Moskau. „Leninsche Universität der Millionen". „Führende Rolle der Arbeiterklasse im sozialistischen Staat". 22.00 — Konzert. 22.30 — Spielfilm „Zwei Kapitäne". 24.00 — „Zeit".

Mittwoch, 13. Januar

18.30 — Heute im Programm. 18.35 — Informationssendung „Auf Neulandbahnen" (kas.). 18.50 — „Lichter des Planjahrfünfts" — Sendung in kasachischer Sprache. 19.30 — Spielfilm „Adjutant seiner Exzellenz", III. Folge. 20.45 — Filmkonzert. 21.10 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen". 21.30 — Moskau. Festival der Sowjetrepubliken. Ukrainische SSR. 23.00—„Zeit". 23.30 — UdSSR-Meisterschaft im Eiskunstlauf.

Donnerstag, 14. Januar

11.00 — Englischstunde (Verankerung). 11.05 — „Die Gebrüder Sarojan". 12.48 — Zeichentrickfilme. 13.00 — Moskau. Fernsehprogramm. 13.05 — Fernsehnachrichten. 13.15 — „Reise des Sonnenflecks". 13.45 — Spielfilm „Furchtlose Menschen". 18.30 — Heute im Programm. 18.35 — Englischstunde. 18.40 — Fernsehjournal für Pioniere. „Die Fackel". 19.20 — Zeichentrickfilm für Kinder „Gürkchens Abenteuer". 19.30 — „Der Arbeiter" — Sendung der gesellschaftlich-politischen Redaktion. 20.05 — Programm des Gebiets Köktschetaw (kas.). 20.50 — Filmkonzert. 21.10 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen". 21.30 — Moskau. „Leninsche Universität der Millionen". „Das sozialistische Weltsystem — die entscheidende Kraft des antiimperialistischen Kampfes". 22.15 — Konzert. 23.00 — „Zeit". 23.30 — UdSSR-Meisterschaft im Eiskunstlauf. 00.50 — Spielfilm „Diversanten".

Freitag, 15. Januar

18.30 — Heute im Programm. 18.35 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen" (kas.). 18.50 — „Shetkinschek" — Sendung für Kinder. 19.30 — Spielfilm „Adjutant seiner Exzellenz", IV. Folge. 20.40 — „Nach euren Briefen" — Sendung. 21.05 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen". 21.30 — Moskau. Festival der Sowjetrepubliken. Lettische SSR. 23.00 — „Zeit". 23.20 — UdSSR-Meisterschaft im Eiskunstlauf. 00.40—Fernsehminiaturtheater „Unsere Nachbaren". 01.30 — Fernsehübersicht „Regenbogen".

Sonnabend, 16. Januar

12.30 — Fernsehnachrichten. 12.45 — Konzert. 12.40 — Für Kinder „Eine rastlose Familie". 14.00 — „Objektiv". 15.15 — „Alle Sinfonien der Welt". Neunte Sinfonie von Beethoven. 15.30 — Fernsehvolksuniversität. Fakultät für Wissenschaft und Technik. „Lebenserscheinungen, die Wege ihrer Erkenntnis". 19.00 — Sportsendung. 20.30 — „Gesundheit". 21.00 — Fernsehnachrichten. 21.05 — Zeichentrickfilme. 22.30 — UdSSR-Meisterschaft im Eiskunstlauf. 23.30 — „Zeit". 24.00 — „Unter vier Augen mit dem Wort" — Filmkonzert. 01.00 — „Hallo, wir suchen Talente".

Sonntag, 17. Januar

12.15 — Fernsehnachrichten. 12.30 — „Der Wecker". 13.00 — Rede des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Dägestanischen ASSR, Genossen Issachmalow. 13.15 — Fernsehnachrichten. 13.45 — Ausstellung der Errungenschaften der Volkswirtschaft der UdSSR. 14.15 — „Musikkiosk". 14.45 — „Das Studio des Publizisten" führt vor. 16.00 — Die Schätze der Ermitage. 16.30 — Für die Kämpfer der Sowjetarmee und der Seestreitkräfte. 17.30 — „Die Dorfschaffenden — dem XXIV. Parteitag." 18.00 — Sportsendungen. 20.30 — „Musikalische Begegnungen". 21.00 — Fernsehnachrichten. 21.05 — Klub der Filmreisen. 22.00 — Internationales Programm. 22.30 — UdSSR-Meisterschaft im Eiskunstlauf. 24.00 — „Zeit".

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft" erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe— 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

УН 00207 Типография № 3 г. Целиноград Заказ № 317